

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.—RM.
mit Zutrügen: einzelne Nr. 10 Rpf.
Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 3
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite
Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 93
Millimeter breite Millimeterzeile 18 9
Anzeigenschluß 10 Uhr vorm.

Nr. 193

Montag, am 20. August 1934

100. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Der Verkehr war gestern wieder recht stark. Auch in unserer Stadt hielten diesmal mehr als sonst Kraft, sei es, um ihrer Wahlpflicht hier zu genügen, sei es, um hiesigen Bruder-Organisationen einen Besuch abzustatten. So weilte z. B. auch die Ortsgruppe Weihen der Deutschen Baugemeinschaft hier, hielt Einklehr im Schützenhaus und besichtigte ein in der Rabenauer Str. gelegenes DVG-Haus. Später führten die Teilnehmer zur weiteren Besichtigung nach Oberfrauenhof.

Dippoldiswalde. Am 17. August wurde in der Mittagszeit in dem Fahrradaufbewahrungsraum der Blanke-Armaturenwerke von einem Fahrrad ein neuer Licht-Dynamo, Marke Index, 6 1/2 Volt, abgehraubt und gestohlen.

Dippoldiswalde. Der gestrige Sonntag stand ganz im Zeichen der Volksabstimmung; es war ein Festtag für alle Volksgenossen, an dem sie ihrem Führer erneut die Treue bezeugen konnten. In den Straßen wehten die Fahnen. Am frühen Morgen zog der Spielmannszug der SA durch die Straßen, später marschierte die Hitlerjugend auf. WDM ließ auf ihrem Marsche Sprechchöre erschallen. Um 8 Uhr wurden die Wahllokale geöffnet, und gleich setzte ein harter Jubel ein, er hielt auch gleichbleibend stark an. Niemand brauchte allzu lange im Wahllokal zu warten, andererseits brach der Jubel nie ab. Das stehweise Anschwellen der Wähler fehlte. Es mag das seinen Grund darin haben, daß größere Organisationen nicht geschlossen gingen. Auf jeden Fall war das so richtig. Wie standen, wie im November vor. Jedes Jahr bis auf die Treppe und in den Hausflur des Rathauses herab Schlange. Und doch hatten um 11 Uhr schon 55 Prozent gewählt. Zu begrüßen war auch, daß gebrauchsfähige und gebrechliche Personen schon vom Morgen an von Kraftwagen des WSKA und anderer Personen, die sich gern zur Verfügung gestellt hatten, unter Betreuung von den Mitgliedern der Freim. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zur Urne gebracht wurden. Auch am Nachmittag hielt der Jubel gleichmäßig an. Als um 18 Uhr die Wahlhandlung zu Ende war, fehlten aus der Kartei des 1. Bezirkes nur 27, des 2. Bezirkes nur 36, im ganzen 63 Personen, die nicht gekommen waren. Wahlberechtigte waren im 1. Bezirk 1372, im 2. Bezirk 1513. Es konnte also in der Stadt eine Wahlbeteiligung von 98 Prozent errechnet werden. Die Auszählung ergab bei einer Abgabe von 144 Stimmzetteln im 1. und 194 Stimmzetteln im 2. Bezirk im 1. Bez. 1307 Ja., 71 Nein., 22 ungl. = 1490 Stimmen
2. Bez. 1265 Ja., 75 Nein., 34 ungl. = 1374 Stimmen
2002 Ja., 146 Nein., 56 ungl. = 3164 Stimmen

Wer zur Wahl gegangen war, erhielt am Ausgang des Rathauses ein „Erinnerungsblatt an die Volksabstimmung“. Fast überall im Bezirk war die Auszählung rasch beendet, trotzdem ganz einheitlich bis 18 Uhr die Wahllokale offenstehen mußten. In vielen Orten war in großer Zahl auf Stimmzetteln gewählt worden, so z. B. Altenberg, Bärenfels, Bärenburg, Schellerhau, Rehsfeld und vor allem Jinnwald. Um 19,12 Uhr konnte der erste Gendarmerebezirk das Ergebnis der Ortschaften seines Bezirkes melden; es war, wie immer bei den letzten Wahlen, Döbra. Dann aber klingelte auf der Amtshauptmannschaft der Fernsprecher ununterbrochen. Beide Apparate waren dauernd besetzt, denn schon um 20,15 Uhr lag das Ergebnis aus allen 80 Wahlbezirken vor. Zuletzt meldete der größte Gendarmerebezirk, Dippoldiswalde. Man hatte hier, wie uns gesagt wird, auf Obercarlsdorf warten müssen. Bereits um 21 Uhr lag das Gesamt-Ergebnis aus dem Bezirke vor. Überall ist die Wahlbeteiligung außerordentlich stark gewesen. Besonders interessant ist das Wahlergebnis von Elend. Hier sind alle 72 Wahlberechtigten zur Urne gegangen und alle haben zusammen mit 4 Wahlzetteln übereinstimmend mit Ja gestimmt. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Reichstagswahl des Vorjahres ist sehr schwer möglich, da in unserem Bezirk gegenüber damals über 8000 mehr auf Stimmzetteln gewählt haben, die Zahl der heimischen Wahlberechtigten aber nur unbedeutend gesunken ist. Das Ergebnis der Abstimmung in den einzelnen Orten des Bezirkes finden die Leser an anderer Stelle.

Dippoldiswalde. Wir berichteten vor knapp zwei Wochen über die Vorführung mehrerer Kleinmotorpumpen. Die Firma Flader hat nun die früher für Schaumlöschverfahren kombinierte Spritze wieder umkonstruiert, daß Wasserlöschverfahren, die frühere „Siegerin“, und Schaumlöschspritze zwar auf einem Fahrzeug vereinigt, sonst aber, auch im Motor, getrennt und also auch getrennt zu verwenden sind. Das hat den großen Vorteil, daß die Siegerin dauernd mit Wasser arbeiten, die Schaumlöschspritze aber aus jeder anderen Wasserquelle Wasser beziehen kann. Zudem stellt sich aus mancherlei Ursachen eine solche Doppelspritze noch etwas billiger als die kombinierte Spritze. Auf Ihr Angebot hin, war die Firma Flader um Vorführung ersucht worden. Am Sonnabend abend geschah dies vor dem Bürgermeister, Mitgliedern des Feuerlösch-Vereins und sonstigen Herren. Auch von Kreischa waren wieder Feuerwehrlente anwesend. Das Gerät, oder richtiger die Geräte, sind auf einem zweirädrigen, gummi-beresteten Wagen montiert, der mit Hand leicht fahrbar ist. Durch leichten Druck lassen sich die Räder nach vorn ziehen und der Rahmen des Wagens auf den Boden senken. Alsdann können schon die Schläuche angeschlossen und die Spritze in Betrieb genommen werden, jedes Gerät läßt sich aber auch für sich vom Wagen heben und durch je 2 Mann nach jeder beliebigen Stelle transportieren. Hierin liegt der große Vorteil, einmal schon gegenüber unserer Heberlandspritze, da sich die Siegerin auch in Höhe und enge Wege bis nahe ans Brandobjekt vorziehen läßt, andererseits, daß die Schaumpumpe in Häuser gebracht und dort an die Wasserleitung angeschlossen werden kann; denn sie braucht nur 1/2 Atmosphären Wasserdruck und 50 Liter Wasser in der

Der Sieg Adolf Hitlers

Das vorläufige Endergebnis

Berlin, 20. August. Auf Grund der noch nachträglich eingelaufenen Wahlergebnisse hat der Reichswahlleiter um 3 1/2 Uhr früh folgendes vorläufiges Endergebnis bekannt gegeben:

Zahl der eingetragenen Stimmberechtigten	42 272 012
Zahl der abgegebenen Stimmzettel	3 201 623
Gesamtzahl der Stimmberechtigten	45 473 635
Ja-Stimmen	38 362 760
Nein-Stimmen	4 294 654
Gesamtzahl der gültig abgegebenen Stimmen	42 057 414
ungültige Stimmen	872 296
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	43 529 710

Die Wahlbeteiligung betrug 95,8 Prozent.

Von den abgegebenen Stimmen entfielen 89,9 Prozent auf Ja-Stimmen und 10,1 Prozent auf Nein-Stimmen.

Wahlkreis 28 Dresden-Bautzen. Stimmberechtigter 1 370 355, Ja 1 200 965, Nein 105 568, ungl. 32 030.
Wahlkreis 29 Leipzig. Stimmberechtigter 952 640, Ja 764 905, Nein 133 740, ungl. 23 120.
Wahlkreis 30 Chemnitz-Röhrsdorf. Stimmberechtigter 1 293 029, Ja 1 160 764, Nein 124 632, ungl. 33 663.

Wahlkreis 1 Ostpreußen. Stimmberechtigter 1 496 880, Ja 1 352 433, Nein 57 184, ungl. 10 780.

Wahlkreis 2 Groß-Berlin. Stimmberechtigter 3 458 186, Ja 2 450 859, Nein 492 563, ungl. 75 129.

Wahlkreis 3 Potsdam II. Stimmberechtigter 1 459 433, Ja 1 089 887, Nein 201 518, ungl. 33 503.

Wahlkreis 4 Potsdam I. Stimmberechtigter 1 591 358, Ja 1 339 341, Nein 155 642 ungl. 28 244.

Wahlkreis 5 Frankfurt (Ober). Stimmberechtigter 1 134 294, Ja 1 031 112, Nein 58 417, ungl. 13 979.

Wahlkreis 6 Pommern. Stimmberechtigter 1 338 701, Ja 1 185 259, Nein 84 659, ungl. 17 329.

Wahlkreis 7 Breslau. Stimmberechtigter 1 332 573, Ja 1 118 829, Nein 117 584, ungl. 22 846.

Wahlkreis 8 Posen. Stimmberechtigter 864 850, Ja 755 270, Nein 63 535, ungl. 17 100.

Wahlkreis 9 Opperln. Stimmberechtigter 877 327, Ja 793 216, Nein 66 652, ungl. 15 806.

Wahlkreis 10 Magdeburg. Stimmberechtigter 1 184 049, Ja 1 026 446, Nein 99 953, ungl. 21 854.

Wahlkreis 11 Merseburg. Stimmberechtigter 1 010 796, Ja 884 631, Nein 78 471, ungl. 19 514.

Wahlkreis 12 Thüringen. Stimmberechtigter 1 636 062, Ja 1 433 548, Nein 121 792, ungl. 33 120.

Wahlkreis 13 Schleswig-Holstein. Stimmberechtigter 1 185 846, Ja 955 439, Nein 144 736, ungl. 25 246.

Wahlkreis 14 Weser-Ems. Stimmberechtigter 1 092 309, Ja 873 745, Nein 137 124, ungl. 27 239.

Wahlkreis 15 Ost-Hannover. Stimmberechtigter 770 965, Ja 663 176, Nein 61 436, ungl. 11 927.

Wahlkreis 16 Südhannover - Braunschweig. Stimmberechtigter 1 405 748, Ja 1 217 985, Nein 111 439, ungl. 21 861.

Wahlkreis 17 Westfalen-Nord. Stimmberechtigter 1 750 380, Ja 1 360 449, Nein 255 454, ungl. 47 948.

Wahlkreis 18 Westfalen-Süd. Stimmberechtigter 1 728 719, Ja 1 407 723, Nein 209 045, ungl. 35 478.

Wahlkreis 19 Hessen-Kassel. Stimmberechtigter 1 800 725, Ja 1 573 238, Nein 145 114, ungl. 30 259.

Wahlkreis 20 Südn. Hessen. Stimmberechtigter 1 571 548, Ja 1 193 894, Nein 254 955, ungl. 41 122.

Wahlkreis 21 Koblenz-Trier. Stimmberechtigter 902 207, Ja 742 600, Nein 105 729, ungl. 29 567.

Wahlkreis 22 Düsseldorf-Ost. Stimmberechtigter 1 516 914, Ja 1 276 992, Nein 144 208, ungl. 18 079.

Wahlkreis 23 Düsseldorf-West. Stimmberechtigter 1 201 190, Ja 1 087 954, Nein 103 029, ungl. 21 225.

Wahlkreis 24 Oberbayern-Schwaben. Stimmberechtigter 1 650 045, Ja 1 635 395, Nein 164 291, ungl. 30 514.

Wahlkreis 25 Niederbayern. Stimmberechtigter 887 301, Ja 770 343, Nein 61 391, ungl. 15 394.

Wahlkreis 26 Franken. Stimmberechtigter 1 786 217, Ja 1 619 117, Nein 89 096, ungl. 31 201.

Wahlkreis 27 Pfalz. Stimmberechtigter 622 113, Ja 622 359, Nein 21 829, ungl. 14 246, Stimmzettel 38 764.

Wahlkreis 31 Württemberg. Stimmberechtigter 1 895 453, Ja 1 697 300, Nein 118 545, ungl. 32 042.

Wahlkreis 32 Baden. Stimmberechtigter 1 664 522, Ja 1 406 876, Nein 143 763, ungl. 42 266.

Wahlkreis 33 Hessen-Darmstadt. Stimmberechtigter 959 904, Ja 863 965, Nein 89 804, ungl. 19 710.

Wahlkreis 34 Hamburg. Stimmberechtigter 909 118, Ja 650 872, Nein 167 990, ungl. 21 369.

Minute. Bei einer mit der Wasserpumpe geschuppelten Schaumlöschspritze läßt sich Schaum nur bis 200 Meter drücken, außerdem geht in den Schläuchen viel Schaum verloren. Bei dieser Konstruktion geht man mit der Schaumpumpe eben weiter vor. Im übrigen sind beide Maschinen, die kombinierte, wie die getrennt konstruierte, gleich leistungsfähig. Die Wasserpumpe hat eine Leistung von 800 Litern die Minute und fördert den Strahl bis auf 80 Meter. Der Motor hat 10 PS. Bei der Schaumpumpe beträgt die Leistung 550 Liter, die Höhe etwa 20 Meter. Der Motor ist hier wesentlich schwächer. Nach entsprechenden Erklärungen erfolgte die praktische Vorführung. Zunächst der Siegerin. Sie sprang im Nu an und man konnte sich überzeugen, daß der Strahl weit über die Bäume des Turngartens hinwegging und andererseits von etwa 10 Meter vom Röhrlgraben weg bis zur Schützenhalle reichte. Später wurde der Strahl auf fünf Strahlrohre verteilt, und auch da war noch eine sehr gute Leistung in Höhe und Weite wahrzunehmen. Die Schaumpumpe arbeitete zunächst vom Röhrlgraben aus. In kurzer Zeit war der Steigerbaum nach einer Seite ganz mit Schaum bedeckt. Später wurde das zur Schaumbildung benötigte Wasser einer der 5 Leitungen der Siegerin entnommen; die Leistung war bei beiden Spritzen gleich gut wie vorher, da eben der Wasserverbrauch der Schaumpumpe nur etwa 50 Liter die Minute beträgt. Später wurde die Schaumpumpe auch noch an einem Hydranten angeschlossen. Auch hier war das Resultat voll und ganz zufriedenstellend. Dann wurde noch das rasche Anpacken und Fahrbereitmachen beobachtet. Man konnte wahrnehmen, daß alle von der Vorführung zufriedengestellt waren. Auch die Jugend, die in großer Zahl anwesend war und der es wieder einen Hauptspah bereitete, im Schaum herumzuwaten und sich gegenseitig mit Schaum zu bespritzen, die einmal auch eine recht wohlgemeinte Schaumbuschel erhielt. Der Preis des Gerätes stellt sich ohne Schlauchmaterial auf 3000 M. Wir legten schon vor 14 Tagen den großen Wert für die Feuerlöscherei in unserer Stadt und ihrer Umgebung bei Anschaffung eines solchen Gerätes dar. In den allerersten Tagen wird über die Anschaffung Bescheid gefaßt werden.

Reinhardtgrünna. Bei einem Vergnügen im „Goldenen Hirsch“ am Sonntag abend kam es zu Meinungsverschiedenheiten unter den Besuchern, die in einer Schlägerei ausarteten. Der hiesige Gendarmerebeamte stellte die Namen usw. der betreffenden Personen fest, auch mußte er mehrere Motor-

räder vorläufig sicherstellen, da deren Fahrer betrunken waren. Jrgend einen politischen Hintergrund hatte die Schlägerei nicht.

Dresden. Aus Prag wird gemeldet: Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten dem „Mittweidauer Tageblatt“ den Postbebit entzogen, sowie das Beförderungsrecht auf der Eisenbahn und mit der Post unterlag. Die Verbreitung dieser Zeitung in der Tschechoslowakei wurde bis zum 1. August 1936 verboten.

Pirna. In Maxen fand ein Bauer beim Pflügen eine Kanonenkugel auf seinem Felde, die wahrscheinlich aus der Schlacht bei Maxen im Jahre 1759 stammt.

Schöndau. In der Nacht zum 16. d. M. wurde vom Gendarmereposten Struppen ein Mann festgenommen, der aus Böhmen hochverräterische Zeitungen und Schriften eingeschmuggelt hatte. Der etwa 25 Jahre alte Täter wurde dem Amtsgericht Bad Schöndau zugeführt.

Leipzig. In den frühen Morgenstunden des Sonntags brach auf dem Lagerplatz einer Holzhandlung in der Danthestraße in Sildititz ein Feuer aus, das rasch um sich griff. Die Feuerwehr mußte mit fünf Löschzügen zur Bekämpfung des Brandes ausrücken; Technische Nothilfe war ebenfalls erschienen. Die gesamten Holzvorräte sind ein Opfer der Flammen geworden; der Schaden ist beträchtlich. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist bisher noch nichts bekannt.

Bautzen. An einer Baustelle an der Ortenburg verlor auf dem Gerüst ein Arbeiter einen Holzpanzoffel. Der Panzoffel traf den Arbeiter Petrasch aus Crosta an den Kopf. Petrasch erlitt eine Gehirnerschütterung und mußte in die Stadtkrankenanstalt gebracht werden.

Wetter für morgen

— Vorübergehend wolkig, strichweise Regen und stark aufsteigende Winde aus West, später Nöthler und Aufbesserung.

Abstimmungsergebnis

in der Amtshauptmannschaft

	Stimm- berechtigte	Stimm- berechtigte auf Stimmschein	Stimm- berechtigte auf Stimmschein	Stimm- berechtigte auf Stimmschein	Stimm- berechtigte auf Stimmschein
Dippoldiswalde	2962	146	56	2885	338
Altendorf	1503	90	33	1142	508
Bärenstein	806	34	18	790	84
Frauenstein	985	84	24	892	238
Geising	1120	69	46	951	307
Glashütte	1885	127	40	1973	145
Lauenstein	666	33	9	571	147
Wommelsdorf	215	5	3	188	36
Wärenburg	739	81	26	182	664
Wärenfeld	731	38	16	217	568
Wärenklause-Rauhsch	189	13	8	205	5
Beerwalde	247	17	8	270	20
Beerwalde	105	6	3	110	5
Bertelsdorf	66	—	—	66	2
Borsdorf	366	20	25	394	32
Borsdorf b. D.	259	14	8	281	7
Borsdorf b. E.	125	6	4	129	6
Borsdorf	206	18	4	219	11
Brettenau m. Oeffengrund	213	25	8	222	28
Burkersdorf	593	29	9	646	35
Cannernsdorf	302	2	1	288	17
Dittersbach	381	7	—	383	9
Dittersbach	427	26	11	449	22
Döbra	160	7	6	175	9
Dönschen	265	24	15	233	71
Elend	76	—	—	72	4
Falkenhain	312	7	2	203	128
Friedersdorf	321	4	2	301	26
Fürstenaue	337	13	11	343	34
m. Radolfsdorf	381	32	6	303	125
Gomben m. Salda	276	3	3	276	8
Hänichen	488	75	21	528	32
Hartmannsdorf	482	20	4	504	19
Hausdorf	154	9	2	159	11
Hennersdorf	60	1	1	62	4
Hennersdorf	306	5	3	282	39
Hennersdorf b. D.	105	6	—	107	7
Hennersdorf I. Erzgeb.	692	25	16	615	137
Hirschbach	199	3	2	195	9
Hirschsprung	201	2	2	107	98
Hörsdorf	923	87	30	996	70
Holzhausen	535	23	8	270	314
Johnsbach	480	11	7	461	45
Kipsdorf	681	57	17	340	423
Kleinobritzsch	204	4	—	196	14
Kleinobritzsch	214	11	4	229	5
Kreitzsch	1502	101	38	1491	193
Liebenau	376	9	7	369	23
Löwenhain	174	11	8	189	11
Luchau	171	10	1	172	14
Lugau	524	24	23	583	29
Malsdorf	261	8	3	127	148
Malsdorf	897	41	25	904	96
Malsdorf	266	4	4	254	25
Malsdorf	156	1	1	139	14
Malsdorf	257	10	1	236	36
Malsdorf	456	14	15	450	48
Malsdorf	148	11	4	160	10
Malsdorf	280	10	3	254	39
Malsdorf	159	7	7	163	10
Malsdorf	1227	61	30	1284	50
Malsdorf	280	30	13	120	203
Malsdorf	877	59	33	945	43
Malsdorf	880	36	13	915	45
Malsdorf	251	22	15	285	9
Malsdorf	1001	41	31	948	140
Malsdorf	605	42	14	226	437
Malsdorf	514	20	13	511	56
Malsdorf	738	27	11	763	40
Malsdorf	86	9	7	99	7
Malsdorf	558	38	10	584	35
Malsdorf	242	6	7	252	8
Malsdorf	222	11	6	230	16
Malsdorf	619	8	1	610	25
Malsdorf	312	1	3	304	15
Malsdorf	637	50	15	287	419
Malsdorf	252	7	3	226	38
Malsdorf	1531	116	28	1533	172
Malsdorf	379	33	9	267	164
Malsdorf	721	52	10	665	124
Malsdorf	258	11	5	221	56
Malsdorf	181	2	10	185	8
Malsdorf	117	3	4	120	4
Malsdorf	281	9	7	283	16
Malsdorf	129	4	1	135	2
Malsdorf	224	34	3	219	47
Malsdorf	503	54	15	562	20
Malsdorf	51	—	—	55	1
Malsdorf	909	64	12	332	640
Zusammen:	43 150	2400	993	39 058	8402

Die Abstimmung in Sachsen

Der Wahlfesttag wurde in ganz Sachsen wie ein großer Festtag begangen. Der Fahnensturm der Häuser hat sich über Nacht überall verstärkt. Von allen Anschlagtafeln und unzähligen Häusern grüßten große Plakate mit dem Bild des Führers; Laufende von Anhängern riefen zum „Ja“ für ihn auf. Hansarenklänge und Sprechchöre machten auch die Langschläfer frühzeitig darauf aufmerksam, daß es am Sonntag noch etwas anderes zu tun gab, als lange zu schlafen und spazieren zu gehen. Auch das Dröhnen der Flugzeugmotoren aus der Luft lenkte die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung des Tages. An vielen Orten und auf zahlreichen Plätzen abgehaltene Konzerte trugen das Ihrige dazu bei, die heilige und erwartungsvolle Stimmung zu erhöhen. Bereits vor Beginn der Abstimmungszeit sammelten sich vor fast allen Wahllokalen im ganzen Lande größere Menschenmengen an, in denen jeder der erste sein wollte, sich mit seinem „Ja“ für den Führer und damit für Deutschland zu bekennen. Viele Berühmte, darunter auch die Kriegsgenossen, waren in zahlreichen Orten erschienen zur Wahl. Alle Verlesenen wurden in den Dienst gestellt für die Heranbringung von allen kranken und gebrechlichen Volksgenossen zur Wahlurne. Große Arbeit hatten, wie stets, die Parteiverbände zu leisten. Die Reizigkeit machte sich in der großen Zahl der

Stimmzettel bemerkbar, von denen allein in den vier sächsischen Großstädten Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen ungefähr 140 000 ausgestellt worden sind.

Der Andrang zur Wahlurne hielt den ganzen Vormittag über an. Bereits gegen 12 Uhr wurden aus zwei kleineren Orten hundert Prozent Wahlbeteiligung gemeldet. Um die Mittagsstunde hatte im ganzen Land überall die Mehrzahl der Stimmberechtigten ihrer Wahlpflicht genügt. In vielen, auch größeren Orten, war um diese Zeit schon eine mehr als siebzigprozentige Beteiligung festzustellen.

Auch aus der benachbarten Tschechoslowakei kamen zahlreiche reichsdeutsche Volksgenossen über die Grenze, um im nächstgelegenen Wahllokal ihre Stimme für den Führer abzugeben. In der zweiten Nachmittagsstunde wurde der Schleppdienst voll eingeleitet, um auch die Säumigen an ihre Pflicht zu erinnern.

Der Führer umjubelt

Kurz nach 18 Uhr nahm der Zustrom zum Wilhelmplatz eine völkermächtigere Gestalt an. In allen Zugangsstraßen, auf der Untergrundbahn Kaiserhof sowie in langen Autokolonnen kamen Menschen, Menschen... Gegen 18.30 Uhr zeigte sich der Führer wieder am Fenster der Reichskanzlei; an seiner Seite stand diesmal General von Papen. Die dem Kanzler dargebrachten Huldigungen glichen einem brausenden Orkan.

Gegen 19.15 Uhr verließ Reichsminister Dr. Goebbels, begleitet von zahlreichen Helfern, die Reichskanzlei, um sich in das gegenüberliegende Propagandaministerium zu begeben. Auf dem Balkon des Propagandaministeriums war ein Riesenaufsprecher aufgebaut; die ersten Wahlergebnisse wurden bekannt.

Neben den ununterbrochenen Heilrufen, die dem Führer gollten, klang jedesmal brausen der Jubel, wenn durch den Lautsprecher ein neues Ergebnis verkündet wurde. Unzählige Male tönte das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied brausend und jubelnd zu den Fenstern des Führers empor.

Pflichtlich — fast unerwartet — leuchtet kurz vor 21 Uhr abermals Licht im Arbeitszimmer des Führers auf. Minutenlanges donnerndes Jubelbrausen, minutenlanges Winken und Danken des Kanzler! Heil! Heil!

Um 21 Uhr zieht ein Gewitter auf. Daraus, daß nur wenige Schirme aufgespannt werden, ist zu erkennen, wie lange die Menschen hier schon stehen und warten. Viele in leichten Sommerkleidern, ungeschützt dem Gewitter ausgeliefert, suchen soweit möglich, in den Haustüren und unter den Bäumen oder den Hausvorsprüngen Schutz. Die Masse aber wankt und weicht nicht. Sie singt und ruft und jubelt weiter. Diese Ausdauer und diese wunderbare, rührende Treue muß ja belohnt werden, und in der Tat erschien der Führer abermals und diesmal blieb er minutenlang am Fenster, beugte sich weit vor, damit ihn die Menschen aus den Nebenstraßen auch sehen konnten, und dankte ununterbrochen. Dieser Wall von Menschen und dieses Meer von erhobenen Händen, gespensisch erleuchtet von dem Juchten der Blitze, ohne Schutz vor dem immer stärker werdenden Regen, lauchend, singend, rufend in einer Ausdauer und einer Stärke, daß man selbst das Krachen des Donners kaum noch vernahm. — Das war ein Erlebnis, für das alle, die hier vor ihrem Führer standen, gern „das höchste Regen“, wie sie sagten, in Kauf nahmen.

Kaum ist das Unwetter vorbeigezogen, stehen die Menschen in der Wilhelmstraße auch schon wieder wie eine Mauer, es scheinen ihrer noch mehr geworden zu sein. Schon bei der letzten Volksabstimmung standen hier Laufende und Abertausende. Aber die Ziffer kann auch nicht entfernt einen Vergleich mit der aushalten, die heute zu nennen wäre. Die Abperrungsmannschaften, mehr noch aber die unermüdeten Helfer vom Roten Kreuz, haben eine gewaltige Aufgabe zu lösen. Vor der Reichskanzlei stehen zeitweise drei Krankenwagen, um die Ohnmächtigen abzuholen, die erschöpft zusammenbrechen oder in dem Jubel zu Schaden kommen. Auch vor das Propagandaministerium fahren öfters Krankenwagen vor. Die ganze Straße hallt von den Rufen wieder, die kein Ende nehmen. Um 20.15 Uhr wird das Fenster in der Reichskanzlei wieder hell. Trotz der starken Abperrung gelingt es einigen, bis unter das Fenster zu kommen. Sie versuchen, dem Führer Blumen zuzuworfen, aber ihre Wurfkraft reicht nicht aus. Auch diesmal bleibt der Führer minutenlang am Fenster stehen. Er heugt sich noch weiter hinaus, damit ihn alle sehen können.

Der Fackelzug

Die Musik kommt näher; man hört den Marschritt der Kolonnen. Dann leuchtet über der Menge unten in der Wilhelmstraße der Feuerchein der Fackeln auf, und die Freiheitsfahnen wehen.

Eine unendliche Feuertette zieht heran.

Jetzt kommt sie am Wilhelmplatz an, und jetzt steigt ein einziger Jubelschrei empor. Spontan stimmt die Menge, als sie der SA-Fahnen ansichtig wird, das Horst-Wessel-Lied an. Der Führer grüßt mit erhobener Rechten die wackeren SA-Männer, die, durchnäht, mit strammem Schritt am Reichskanzlerpalais vorbeiziehen. Die Musik ist eingeschwenkt und hat mit dem Spielmannszügen dem Haupteingang gegenüber Aufstellung genommen. Unendlich lang zieht die Kette der Kolonnen vorüber.

Der Führer dankt

Der Führer begab sich, als kurz nach 10 Uhr die Marschkolonne der SA-Musik hörbar wurden und er erfuhr, daß die SA ihm einen Fackelzug bringen werde, an ein Fenster im ersten Stock der Reichskanzlei. Bei ihm befanden sich Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Frick, Reichsminister Kerrl, Reichspräsident Dr. Dietrich und Reichsleiter Rosenberg.

Gleich darauf trifft Obergruppenführer von Jagow ein und meldet dem Führer: „16 500 Mann der Berliner SA bringen ihrem geliebten Führer einen Fackelzug.“

Der Führer nahm dann, am Fenster der Reichskanzlei stehend, den Vorbefehl der Berliner SA ab; neben ihm stand Obergruppenführer von Jagow.

Der Führer dankte Obergruppenführer von Jagow und hat ihm, diesen Dank auch der Berliner SA, zu übermitteln.

Der Verlauf der Abstimmung

Donationen für den Führer

Der Führer rief, und alle, alle kamen! Das ist der erste Eindruck, den man am Tage der deutschen Volksabstimmung gewann. Erfreulicherweise setzte vielerorts bereits in den frühen Morgenstunden ein starker Andrang zu den Abstimmungslokalen ein. So hatten vielfach in den Mittagsstunden bereits 70 bis 80 v. H. der Stimmberechtigten ihrer Wahlpflicht genügt!

Am Vorabend

In Berlin brachte die Bevölkerung am Vorabend der Abstimmung dem Führer begeisterte Huldigungen dar. Endlose Züge, die niemand zusammengestellt hatte und die niemand kommandierte, zogen aus allen Stadtteilen in die Wilhelmstraße. Alle trieb der unbändige Wille, dem Führer zu danken für das, was er bisher geleistet hat, und das Gelübnis abzulegen, weiterzukämpfen für den Aufbau des Dritten Reiches. Fackeln stammten auf und wurden weitergereicht von Hand zu Hand, Musikzüge nahen. Bis spät in die Nacht jubelten preussische Märsche und die nationalsozialistischen Freiheitslieder durch die Wilhelmstraße.

Zu wiederholten Malen zeigte sich der Führer am Fenster. In diesen Augenblicken schwoll die Begeisterung zum Orkan an, zu einem einzigen Bekenntnis zu Deutschland und zum Führer, das durch alle Straßen weitergetragen wurde und immer neue Volksgenossen herbeizog. Es bildeten sich schnell Sprechchöre, die immer wieder die Massen aufriefen. Dann wieder erschollen fortgesetzt „Ja“, „Ja“-Rufe.

Am Sonntag zogen von 6 Uhr morgens an die Kolonnen der SA und NS mit ihren Kapellen, Spielmannszügen und Fanfarenbläsern durch die Straßen Berlins, um auf Plätzen und an Straßeneckungen durch Sprechchöre die Volksgenossen an ihre Wahlpflicht zu erinnern. Die Wahlhandlung wickelte sich allgemein äußerst diszipliniert und ruhig ab, so daß niemand längere Zeit zu warten brauchte. Recht zahlreich waren auch die durch Zettel gekennzeichneten Autos des NSKK-Helferdienstes, die für die Heranbringung von Kranken und Gebrechlichen zu den Abstimmungslokalen sorgten. Auch in den Fernbahnhöfen herrschte ein reger Wahlbetrieb der Reisenden, die hier mit Stimmscheinen ihrer Wahlpflicht Genüge leisteten.

Wo die Minister wählten

Wohl kaum ein Abstimmungslokal war so umlagert, wie das Kaffee Rudloff in der Ranonierstraße, das schon seit Jahren den in Berlin anwesenden Reichsministern zum Wahllokal dient. Kurz nach 8 Uhr erschien Reichsminister Dr. Goebbels, mit stürmischen Heilrufen begrüßt. Umgeben von einigen ihn begleitenden SA-Männern gab der Minister nach dem Aufruf seines Stimmscheines, der die Nummer 16 trug, den Briefumschlag ab. Mit einem dreifachen Sieghell verabschiedeten sich der Wahlvorstand und die im Lokal anwesenden Volksgenossen von Dr. Goebbels. Stürmisch begrüßt wurde auch Reichsinnenminister Dr. Frick, der in Begleitung seiner Gattin gegen 10.30 Uhr ebenfalls im Kaffee Rudloff erschien und seine Stimme gab.

Reichsbischof Ludwig Müller gab seine Stimme um 9.30 Uhr „An den Felsen“ ab.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, ging in München zur Wahlurne. Ministerpräsident Göring weilte auch am Sonntag noch auf seiner Besitzung bei Berchtesgaden. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath stimmte von seinem Gut Leinfelden in Württemberg aus ab. Der Reichsverkehrs- und Postminister von Eißner-Rübenach, der sich zur Zeit auf der Insel Juist aufhält, ging dort zur Wahl, während Reichserziehungsminister Rust, der im Anschluß an seine Wahlreise einen kurzen Erholungsurlaub angetreten hat, in der Provinz abstimmte. Reichsbankpräsident Dr. Schacht genügte auf seinem Gute Gahlen in der Nähe von Abensberg seiner Stimmpflicht. Reichsarbeitsminister Selbte und Reichsjustizminister Dr. Gürtner hatten sich Stimmscheine besorgt.

Der Führer grüßt die Massen

Am Sonntag waren die Wilhelmstraße und der Wilhelmplatz zeitweise schwarz von Menschen. Die Laufende von auswärtigen Besuchern der Funtausstellung demühten ihre freie Zeit, um den historischen Stätten deutscher Geschichte einen Besuch abzustatten und um womöglich eine der führenden Persönlichkeiten oder gar den Führer selbst einmal sehen zu können. Vor der Reichskanzlei und dem Propagandaministerium stand die Menge stundenlang Kopf an Kopf. Ein größeres Polizeiaufgebot mußte bald mit Seilen, die die Bürgersteige entlang gespannt wurden, die notwendigen Abperrungsmaßnahmen vornehmen. Wie ein Sturmesbrausen klang das unaufhörliche Heil über den weiten Platz. Dazwischen immer wieder der Ruf: „Wir wollen unseren Führer sehen!“ Andere wieder riefen: „Wir können nicht zum Wählen gehen, eh' wir nicht unsern Führer sehen!“ Laufende hoben die Hände, das Deutschlandlied ertönte, das Horst-Wessel-Lied wurde gesungen. Dann wieder leiteten Sprechchöre ein: „1, 2, 3, 4, 5, bis 10, Wir wollen unsern Führer sehen!“ Handklatzchen, Heilrufe. Immer und immer wieder brausendes Heil im Wechsel mit Sprechchören und Gesang.

Kurz vor 11 Uhr aber plötzlich und unerwartet erschien am Fenster im ersten Stock der Führer! — Ein Sturm nicht endenwollender Begeisterung brach los. Donnernd klangen die Heilrufe zum Fenster hinauf. Immer und immer wieder winkte der Führer. Machtvoll klang das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied über den Platz.

Der Abstimmungssonntag im Reich

In München begann der Abstimmungstag mit einem leichten „Weden“. 25 Musikkapellen durchzogen die Straßen. Die Eingänge zu den Abstimmungslokalen waren vielfach mit Tannenzweigen und mit dem Bild des Führers geschmückt. Zahlreich waren auch die Volksgenossen, die mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihren Urlaub in Oberbayern verbringen und die ihrer Stimmpflicht in München genügten.

In Karlsruhe kündeten Böllerschüsse und Marschweisen den Anbruch des Abstimmungstages an. In Frankfurt a. M. liefen mittags zwei Sonderzüge der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ein. Der eine Zug enthielt die Teilnehmer der Nordlandreise des Dampfers „Monte“

Ostola". Mit freudigen sonnengebräunten Gesichtern begaben sich alle Teilnehmer, ebenso wie die Anwesenden des anderen Tages, der aus Nordern kam, sofort zum Bahnhofswahllokal. In Rassel hatten bis 13 Uhr durchschnittlich 75 v. H. der Wahlberechtigten ihrer Wahlpflicht genügt, während auf dem Lande bis zum Mittag vielfach schon alle Stimmen abgegeben waren. In Wiesbaden marschierten die Bewohner verschiedener Häuserblöcke geschlossen zu den Wahllokalen.

In Dresden nahmen Fansarenlänge und Sprechchöre die Langschläfer. Die Reisezeit macht sich in der großen Zahl von Wahllokalen bemerkbar, von denen allein in den vier Städten Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen über 130 000 ausgestellt wurden. Bereits um 12 Uhr mittags wurde aus zwei kleineren sächsischen Orten eine Wahlbeteiligung von 100 v. H. gemeldet. Auch in Thüringen wurde der Abstimmungstag in vielen Orten mit einem Besten eingeleitet. In Rössen waren an verschiedenen Brennpunkten große Bronzebüsten des Führers aufgestellt, umgeben von Lorbeerzweigen und frischem Grün. Bereits gegen 10 Uhr hatten in vielen Bezirken schon 50 v. H. der Abstimmungsberechtigten ihre Stimme abgegeben. Auf dem Hauptbahnhof traf vormittags ein Sonderzug mit den Angehörigen der deutschen Kolonie in Brüssel ein, die in Köln ihr Stimmrecht ausübten und dann die Stadt besichtigten. In Aachen wurde das Straßenbild beherrscht von holländischen Kraftwagen und Kraftomnibussen, die Tausende von Deutschen aus dem benachbarten Holland zur Abstimmung brachten. Nachmittags traf ein Sonderzug ein, mit Angehörigen der deutschen Kolonie.

Auch die reichbesagten Städte und Dörfer an Ruhr und Niederrhein boten das Bild einmütiger Geschlossenheit. Auch hier erfüllten die Arbeiter der Stirn und der Faust ihre Pflicht in freudiger Selbstverständlichkeit. Die Straßen hielten wider von Gesang und Musik. Alle Kraftwagenbesitzer hatten sich zur Verfügung gestellt, um auch den Körperbehinderten die Möglichkeit zur Abstimmung zu geben. Selbst im Norden Dortmunds, der früheren Hochburg der Sozialdemokraten und Kommunisten, ist kein Haus ohne Fahne.

In ganz Niedersachsen herrschte gleichfalls freudigste Stimmung. In Verne, der Stadt der großen Eisenhütten, gab Reichsminister Kerkel, der die Nacht zum Sonntag in seiner Heimatstadt verbrachte, seine Stimme in seinem alten Wahllokal ab. Die alte Hansestadt Bremen leitete den Abstimmungstag mit einem vierstündigen Glockengeläute ein. Schon um 8 Uhr früh standen die Volksgenossen vor einzelnen Wahllokalen Schlange.

Hamburg stand noch völlig unter dem gewaltigen Eindruck des Führerbesuches.

Es war, als wolle der Führer noch in den Mauern der alten Hansestadt. Am Vorabend sammelte sich die Bevölkerung nochmals um die Lautsprecher, um erneut die Stimme des Führers zu hören, während die Straßenfronten überall in festlichem Kerzenschein erstrahlten.

In Kiel gaben zahlreiche durchfahrende deutsche Seeleute mit leuchtenden Augen ihre Stimme ab. In Schleswig-Holstein und in Mecklenburg hatten bis gegen 12 Uhr mittags bereits etwa 75 v. H. aller Stimmberechtigten abgestimmt. In Slettau durchzogen am Vorabend der Abstimmung langezüge mit Fahnen und Hymnen und unter Gesang die Straßen. In den Universitätskliniken in Greifswald konnten in den Mittagsstunden die Wahlhandlungen bereits abgeschlossen werden. Sämtliche Stimmberechtigten hatten ihr Ja gegeben!

In Breslau veranstalteten zahlreiche Formationen Propagandamärche. In Görlitz gaben die Kriegsgesellen in einer eindrucksvollen Kundgebung ihrer Treue zum Führer Ausdruck. Freudig gab auch die älteste Einwohnerin von Görlitz, die 93jährige Witwe Elisabeth Schreiber, ihr Ja für Hitler ab. In Gleiwitz gab als erster ein Reichsdeutscher aus Wien seine Stimme ab. In Beuthen hatten sich viele Reichsdeutsche aus Ostoberschlesien eingefunden, hatte doch das deutsche Generalkonsulat in Katowitz rund 3000 Stimmcheine ausgegeben. Im Waldenburger Bergland hatten sich schon in den Vormittagsstunden 70 v. H. der Stimmberechtigten eingefunden.

Auch in Ostpreußen und in der Meßestadt Königsberg setzte der Andrang zu den Wahllokalen außerordentlich früh ein. In der Provinz hatten bereits in der Mittagszeit sämtliche Wahlberechtigten abgestimmt! Im Krankenhaus Barthenstein stimmten alle 75 Wahlberechtigten mit Ja!

Abstimmung an Bord der „Preußen“

Die Abstimmung der in Danzig befindlichen Reichsdeutschen an Bord des Sahnier Fährschiffes „Preußen“ erfolgte von Zoppot aus auf insgesamt vier Fahrten in See. Der Andrang der hiesigen Reichsdeutschen zur Wahl übertraf die frühesten Erwartungen. Man sah 80- bis 90jährige Mütterchen, die sich von Sanitätern auf die schwankenden Schiffsplanen tragen ließen. Die reichsdeutschen Aussteller und Kräfte, die auf dem sogenannten „Domini“, dem Danziger Gegenstück zur Münchener Oktoberwoche, vertreten sind, hatten sich einen kleinen Dampfer gemietet und kamen geschlossen von Danzig nach Zoppot an Bord des Fährschiffes. Nachdem das Fährschiff die Hoheitsgrenze erreicht hatte, stoppten die Maschinen, und die Wahlhandlung begann. Als erster Wähler gab der deutsche Konsul Dr. Koester seine Stimme ab. Das Fährschiff „Preußen“ zählt als 100. Stettiner Wahlbezirk.

Die Kundgebungen vor der Reichskanzlei

Frauen überbringen dem Führer Blumensträuße
Die Kundgebungen vor der Reichskanzlei nahmen in den Nachmittagsstunden Formen an, wie sie noch nie erlebt wurden. Ein einziges wogendes Menschenmeer stand auf dem Wilhelmplatz. Die Polizei hatte Mühe, die begeistertste Menge zurückzuhalten.

Gegen 2.30 Uhr erschien der Führer abermals am offenen Fenster. Sofort brandete ununterbrochenes Heilrufen hoch. Der Führer dankte tief ergriffen seinen Volksgenossen für die Huldigungen. Raun waren die Fenster wieder geschlossen, da schrien die Heil-Rufe von neuem ein. Gegen 3.30 Uhr zeigte sich der Führer und mit ihm Reichsminister Dr. Goebbels erneut am Fenster.

Einige Frauen, denen es gelungen war, bis in die vordersten Reihen vorzudringen, streckten dem Führer große Blumensträuße entgegen. Durch eine Handbewegung forderte der Führer die Frauen auf, die Reichskanzlei zu be-

treten, um ihre Blumen überreichen zu können. Voll Stolz betreten sie die stillen Räume der Reichskanzlei.

Der Führer hat diesmal an der Volksabstimmung parteilich nicht teilgenommen, dagegen hat der ganze Stab des Führers Sonntag nachmittag geschlossen in dem Wahllokal in der Taubensstraße seine Stimme abgegeben.

Einstimmiges Ja in Reudel

Auf dem Stammsitz Hindenburgs in Reudel hatten bereits gegen Mittag sämtliche Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben. Alle 98 Wahlberechtigten stimmten mit Ja für Adolf Hitler.

Sterbende stimmt für den Führer.

In Regensburg ereignete sich am Abstimmungstag ein ergreifender Vorfall. Eine im Sterben liegende Frau verlangte noch ihre Stimme abgeben zu können. Sie machte von ihrem Wahlrecht Gebrauch; kurze Zeit später verschied sie.

Hinrichtung in Wien

Todesurteil an Domes vollstreckt. — Zwei Begnadigungen.
Wien, 19. August.

In dem Prozeß gegen die Teilnehmer an der Befehls des Wiener Rundfunksenders am 25. Juli hat der Wiener Militärgerichtshof den Hauptangeklagten Domes zum Tode durch den Strang verurteilt, alle übrigen Angeklagten zu lebenslänglichem schweren Kerker.

Nachdem der Bundespräsident das Gnadengesuch für Domes abgelehnt hat, ist das Urteil im Hof des Wiener Landesgerichts vollstreckt worden.

Am gleichen Tage verurteilte das Innsbrucker Landgericht nach dreitägiger Verhandlung die beiden Angeklagten Abergger und Hagen aus Saalfelden wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz zum Tode durch den Strang. Das Verfahren gegen 18 weitere Angeklagte wurde abgetrennt und dem ordentlichen Gericht in Salzburg überwiesen. Die beiden Angeklagten nahmen das Todesurteil gefaßt und mannhaft auf. Sie erbaten sich eine dritte Gnadenstunde, die ihnen auch gewährt wurde.

Eine halbe Stunde vor Ablauf der Hinrichtungsfrist traf vom Bundespräsidenten die Nachricht ein, daß Josef Abergger zu lebenslänglichem schweren Kerker und Bruno Hagen zu 20 Jahren schwerem Kerker begnadigt worden sind.

Hat der Bauer Geld...

Wirtschaft der Woche.

Mit besonderer Zuversicht sah gerade die deutsche Landwirtschaft dem 19. August entgegen. Denn die Wiedergeburt der Landwirtschaft ist ein Hauptverdienst des Führers. Früher klagte ein scheinbar unüberwindlicher Gegensatz zwischen Landwirtschaft und Industrie, heute arbeiten beide Berufsstände geist durch das Vertrauen an den Führer in gemeinsamer Arbeit am großen Aufbau der Nation. In seiner Hamburger Rede hat er die Notwendigkeit dieser Zusammenarbeit besonders unterstrichen. Die heutige Agrarpolitik fußt neben der Bedeutung des Bauern als Lebensquell des deutschen Volkes auf der Erkenntnis, daß die Voraussetzung aller wirtschaftlichen Bewegungsmöglichkeit die Nahrungsmittelfreiheit darstellt. Auf den verschiedensten Gebieten hat die nationalsozialistische Agrarpolitik bereits eine fühlbare Gesundung der Abwehrverhältnisse für landwirtschaftliche Erzeugnisse durchgeführt. Während die Erlöse für Butter und Milch gegenüber dem katastrophalen Tiefstand im Februar 1933 um bis 50 Prozent gesteigert werden konnten, wurden andere Agrarmärkte durch die Marktregelung vor dem Zusammenbruch bewahrt. Die gesunde Abfahrgewinnung für den Bauern ist aber insbesondere deswegen bemerkenswert, weil sie für den Verbraucher zu keiner fühlbaren Verteuerung der wichtigsten Lebensmittel geführt hat. Von vornherein wurde auf die Kaufkraft der deutschen Bevölkerung, die eine allgemeine Verteuerung der Lebensmittel nicht ertragen kann, weitestgehend Rücksicht genommen. Eine Ausnahme bei der gesunden Preisgestaltung bildeten bisher die Viehpreise, die sich von ihrem verhängnisvollen Tiefstand nicht erholen konnten. Jetzt ist aber auch hier der Umschwung deutlich zu erkennen. Bei der Nachtübernahme Adolf Hitlers wiesen die Viehpreise einen Stand von nur 56 Prozent der Vorkriegszeit auf. Heute sind sie bereits bis auf über 70 Prozent der Preise von 1913 gestiegen. So gewährleisten heute gerechte Preise für den Bauern und Verbraucher und eine bis ins kleinste durchdachte Abfahrgewinnung die Erfüllung der großen Aufgabe, die der deutschen Landwirtschaft zukommt, nämlich Grundlage für einen gesunden Aufbau des deutschen Volkes zu werden.

Auch die Industrie zeigt ein weiterhin günstiges Bild. Das Arbeitseinkommen, d. h. das Einkommen der tätigen Arbeiter, Angestellten und Beamten ist nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung von rund 6,9 Milliarden RM im ersten Vierteljahr 1934 auf fast 7,5 Milliarden RM im zweiten Vierteljahr gestiegen. Für diese Aufwärtsentwicklung des Arbeitseinkommens ist es bezeichnend, daß sie bei im großen und ganzen unveränderten Lohnjahren vor sich gegangen ist. Das bedeutet, daß sie fast ausschließlich auf die Erhöhung der Zahl der Einkommensbezieher zurückzuführen ist. Die Richtigkeit nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik beweisen auch die Steuereinnahmen im Monat Juni. Ein Grundgedanke des Arbeitsbeschaffungsplanes war bekanntlich die Ueberlegung, daß durch zunehmende Wirtschaftstätigkeit auch die Einkommen des Staates steigen müssen, so daß von Seiten des Staates größere Lasten übernommen werden können. Dies wird durch das Ergebnis der Steuereinnahmen im Juni bestätigt. Sie sind auf 710 Millionen RM gegen nicht ganz 604 Mill. RM im Juni des vergangenen Jahres gestiegen.

Selt nunmehr 1 1/2 Jahren erlebt die deutsche Wirtschaft, wie sehr das ungeheure Vertrauen, das das ganze deutsche Volk dem Führer entgegenbringt, auch ihr zugute gekommen ist. Noch nie in der Wirtschaftsgeschichte ist ein entscheidender Wirtschaftsumschwung so eng verknüpft gewesen mit der Durchführung staatspolitischer Ideen. Die Notwendigkeit der Unterordnung wirtschaftlicher Beliefung unter die Staatsnotwendigkeit ist durch den Sieg des Nationalsozialismus zur allgemeinen Erkenntnis geworden. Die sinnvolle Abgrenzung der privaten Unternehmertätigkeit gegenüber der großen Richtlinien feststehenden Wirtschaftspolitik

des Staates hat sich in Deutschland in einer Weise bewährt, die diese Regelung geradezu als ein Vorbild für die Welt erscheinen läßt. Gerade die Schaffung der sachlichen Voraussetzungen für die fräftige Wirtschaftbelebung der letzten Jahre ist einer der größten Erfolge, die die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik erzielt hat. Wenn auch diese Tatsache nicht unterschätzt werden darf, so tritt sie doch an Bedeutung weit zurück gegenüber der großen Rolle, die das Vertrauen in den verantwortlichen Leiter der Wirtschaftspolitik spielt. Und dieses Vertrauen ist in einer Weise gerechtfertigt worden, wie es noch nie erlebt wurde. Es bedarf deshalb gar keiner Ueberlegung, daß die höchste Würde, die das deutsche Volk zu vergeben hat, in die Hände des Mannes gelegt wird, der das Vertrauen des ganzen Volkes besitzt. Gerade die Tatsache, daß nur unter der Führung Adolf Hitlers dieser rasche und gesunde Wirtschaftsanstieg möglich war, zieht sich wie ein roter Faden durch sämtliche Erklärungen, die von maßgeblichen Männern in der deutschen Wirtschaft abgegeben worden sind.

Chinesischer Dampfer gesunken

45 Tote.
Shanghai, 20. August.

Ein chinesischer Dampfer, der sich auf der Reise von Tschu nach dem südlichen Sachalin befand, ist bei Sachalin in einen Taifun geraten und mit 45 Mann Besatzung untergegangen.

Merlei Neuigkeiten

Eine ganze Familie durch Pilze vergiftet. Nach dem Genuss von selbstgesammelten Pilzen erkrankten fünf Mitglieder einer Arbeiterfamilie in Hermsdorf (Kreis Brieg). Die Ehefrau des Arbeiters ist an den Folgen der Vergiftung gestorben. Zwei Söhne liegen noch schwer krank darnieder. In ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Der 23jährige Sohn jatte die Pilze im nahen Stadtpark frühmorgens, als es noch dunkel war, gesammelt.

Unfallsfall bei der Schwarzwaldböhenfahrt. Bei der anlässlich des Großen Bergpreises von Deutschland durchgeführten Schwarzwaldböhenfahrt verunglückte die Berlinerin Frä. Edith Frisch mit ihrem Wagen. Frä. Frisch wurde so schwer verletzt, daß sie bald darauf im Krankenhaus verstarb. Frä. Frisch war eine bekannte Zuverlässigkeitsfahrerin; sie hat die 2000-Kilometer-Fahrt mit Erfolg hinter sich gebracht und erst kürzlich bei der Alpenfahrt den Gletscherpotal erhalten.

Amerikanischer Besuch auf dem Kyffhäuser. Auf Einladung des Kyffhäuserbundführers Oberst a. D. Reinhard wird die unter Führung des Obersten Walter stehende Kapelle der Amerikanischen Frontkämpfer-Region des Kyffhäuser-Denkmal besuchen. Dort wird auch der amerikanische Oberst Johnson anwesend sein. Oberst Johnson ist bekanntlich einer der drei Parlamentarier, die seinerzeit im Weißen Haus gegen einen Krieg mit Deutschland gestimmt haben.

4500 polnische Rückwanderer aus Frankreich. Nach Mitteilungen der polnischen Presse sind im Laufe der letzten Wochen 4500 polnische Arbeiter aus Frankreich nach Polen zurückgekehrt. Die polnischen Rückwanderer sind von den französischen Behörden entweder ausgewiesen worden oder es wurde ihnen die Arbeitskarte entzogen.

Ein starkes Erdbeben wird aus der Gegend von Nagoya (Japan) gemeldet. Die Bahnverbindungen sind unterbrochen, die Bewohner verlassen fluchtartig ihre Häuser. Man glaubt, daß sich der Mittelpunkt des Bebens etwa 90 Kilometer von der Stadt Nagoya entfernt befindet.

Die Entführer drohen mit Tempelpredung. Die Evangelistin McPherson in Los Angeles (Kalifornien), deren Sekte der vor einigen Tagen von Banditen entführte Pfarrer Astew angehört, hat einen Brief erhalten, in dem die Entführer des Pfarrers drohen, den berühmten Tempel der Sekte in die Luft zu sprengen, wenn sie nicht ein Lösegeld von 25 000 Dollar für Pfarrer Astew erhalten würden. In dem Brief heißt es weiterhin, die Evangelistin würde ihren Pfarrer verlieren, wenn sie die geforderte Summe nicht aufbringen würde. Der Tempel wurde unter polizeiliche Bewachung gestellt.

Impfstoff gegen spinale Kinderlähmung? Der Bacteriologe Dr. John Kolmer von der Temple-Universität in Philadelphia gab bekannt, daß es ihm gelungen sei, aus dem Rückenmark von Affen einen Impfstoff gegen spinale Kinderlähmung herzustellen. Seine Versuche an Menschen und Affen mit der neuen Symbiose seien erfolgreich gewesen.

Riesenaufmarsch über Paris.

Vom 28.—31. 8. finden über Paris große Luftmanöver statt, bei denen auch die passiv verteidigung mobilisiert werden soll. An den Manövern beteiligten sich auf beiden Seiten je über 100 Maschinen. Luftstreitkräfte aus Belg., Reims, Toulon, Dijon und anderen französischen Städten, werden an den Manövern beteiligt sein.

Die DVA-Ausstellung „Deutsches Volkstum“ eröffnet. Eine gewaltige Ausstellung, die ein bereichsreiches Zeugnis von dem kulturellen Wollen des deutschen Volkes auf allen Lebensgebieten ablegt, wurde durch den Landesverband Niedersachsen im DVA in Hannover in langer mühevoller Vorbereitung geschaffen. Es war der Sinn dieser Ausstellung „Deutsches Volkstum“, den deutschen Volksgenossen zu einem tieferen Verständnis der gewaltigen kulturellen Arbeit, die überall in der Welt von Menschen deutscher Stammesart geleistet wird, zu führen.

Eröffnung der Großen Berliner Kunstausstellung 1934. Vor einer außerordentlich zahlreichen Besucherschaft wurde die Große Berliner Kunstausstellung 1934 feierlich eröffnet. Ministerpräsident Göring war vertreten durch Staatsrat Neumann. An der Spitze vieler Künstler sah man den Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste, Professor Schumann. Der erste Beauftragte der Ausstellungsleitung, Bildhauer Fritz Koll, hieß im Namen der ausstellenden Künstlerchaft die Gäste willkommen und dankte besonders den Reichsministern Dr. Goebbels und Rust sowie dem Oberbürgermeister Dr. Sahm für das Zustandekommen der Ausstellung.

Typhusepidemie in Ostoberschlesien. Im Ort Alt-Berun im Kreise Pleß herrscht eine Typhusepidemie, die ein großes Ausmaß angenommen hat. Bisher sind 62 Einwohner,



Die neue Postkarte zum Reichsparteitag 1934.

des Ortes schwer erkrankt und befinden sich zum Teil in beorgnisserregendem Zustand in den Isolierbaracken in Nicolai. Etwa 300 weitere Personen zeigen leichte Anzeichen von Typhus. Sie befinden sich zur Zeit noch unter ärztlicher Beobachtung in ihren Wohnungen. Der Ort ist von der Außenwelt völlig isoliert. Jeder Verkehr mit der Umgegend ist unterbunden.

Der brennende Kalkofen wird zugemauert. Die Leitung des Bergwerks von Eisfisch (Eisfisch) hat beschlossen, die in Brand stehenden Stollen zuzumauern, da man des Feuers nicht Herr werden kann. Vor 14 Tagen wird man also die Bergungs- und Aufräumungsarbeiten nicht vornehmen können. Der Zustand eines der bei dem Unglück schwer verbrannten Bergleute flößt noch größte Beunruhigung ein.

Blutiger Zwischenfall in Schaulen. In der litauischen Stadt Schaulen war ein ortsbekannter litauischer Apotheker mit einem Juden auf der Straße in Streit geraten, der in Schlägereien ausartete. Dabei wurde der Apotheker durch Messerstiche am Kopf verletzt. Dieser Vorfall war der Anlaß zu blutigen Zusammenstößen. Eine Gruppe jugendlicher Litauer drang am Tage darauf abends mit Messern und Steinen bewaffnet in eine jüdische Versammlung ein und ging dort gegen die Anwesenden vor. Zu gleicher Zeit wurden im Stadtpark an mehreren Stellen Juden überfallen und mißhandelt, wobei auch Schüsse fielen. Acht Juden wurden durch Messerstiche und Steinwürfe verletzt. Als die Polizei an Ort und Stelle erschien, waren die Täter bereits geflüchtet.

Schrankenwärter verschuldet schweres Kraftwagenunglück. An einem bewachten Eisenbahnübergang in der Nähe von Versailles wurde ein kleiner Kraftwagen, in dem zwei Familien von je vier Personen Platz genommen hatten, beim Ueberfahren des Eisenbahnüberganges, dessen Schranken geöffnet waren, von der Lokomotive eines Zuges erfasst und etwa 15 Meter weit weggeschleudert, wo er vollkommen zertrümmert liegen blieb. Sieben der Insassen wurden schwer verletzt. Bei drei Personen hat man jede Hoffnung aufgegeben, sie am Leben zu erhalten. Nur ein siebenjähriges Mädchen blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Die Schuld trifft den Schrankenwärter, der trotz des herannahenden Zuges die Schranken nicht geschlossen hatte.

Neue Polenauweisungen aus Frankreich. Ein weiterer Zug polnischer Grubenarbeiter aus Escarpelle ist abgekehrt. Es handelt sich diesmal um 91 Personen, polnische Familien, die dem Ausweisungsbefehl der französischen Regierung Folge leisten und mit Hab und Gut nach Polen zurückkehren. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen, die Polizei hatte einen umfangreichen Ordnungsdienst eingerichtet.

Geier gefährden die Fluggenue

Der Indische Aero-Club hat die Teilnehmer an dem Luftwettbewerb London-Australien dringend vor den Gefahren gewarnt, die das Ueberfliegen indischen Gebietes mit sich bringt. In letzter Zeit ist es nämlich wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Flugzeugen auf der einen, Geiern und anderen Raubvögeln auf der anderen Seite in der Luft gekommen, und wenn sich bisher auch noch kein ernster Zwischenfall ereignet hat, so liegt doch ein Flugzeug-Absturz bei solcher Gelegenheit im Bereich des Möglichen. Den Flugzeugführern ist mitgeteilt worden, daß man diese großen Vögel in Höhen bis zu 3000 Metern, im allgemeinen allerdings nur bis zu 600 Metern findet.

Sächsisches

Saxda. Zwölf der bedeutendsten amerikanischen Waldbesitzer und Holzindustriellen, darunter einige besondere Mitarbeiter des Präsidenten Roosevelt, sind zur Zeit auf einer Rundreise durch Deutschland begriffen, geführt von Professor Theodor Tharab, um die lehrreichsten Forstreviere zu besichtigen. Am 15. August weilten sie zu diesem Zweck auch in Pfaffroda zur Besichtigung des Forstreviers Dr. Diener v. Schönberg, das zu den Musterbetrieben Sachsens gehört. Sie sprachen

Der Vorwerksbesitzer O. Flemming in Dippoldiswalde beabsichtigt, auf Flurstück Nr. 867 des Flurbuches für Dippoldiswalde nördlich der nach Reinholdshain führenden Bezirksstraße den dort verlaufenden Krenzbach zu einem weiteren Teiche anzulassen, dessen Abfluß durch einen in Stampfbeton hergestellten Ständer geregelt wird.

Die Unterlagen können während der Dienststunden an die Wasserbehörde eingesehen werden. Gemäß § 33 Absatz 1 des Wassergesetzes wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben binnen zwei Wochen, von dem auf das Erscheinen gegenwärtiger Bekanntmachung folgenden Tage ab gerechnet, bei der unterzeichneten Behörde anzubringen. Einwendungen, die nach Ablauf dieser Frist erhoben werden, bleiben, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, wegen Fristversumnis unberücksichtigt. L 30 D

Dippoldiswalde, am 10. August 1934. Die Amtshauptmannschaft.

über das Gesehene ihre größte Anerkennung aus. Präsident Roosevelt beabsichtigt, verschiedene Neuerungen im amerikanischen Forstwesen einzuführen, wofür die Studienreise in Deutschland Vorschläge und Unterlagen erbringen soll.

Dresden. Dem Infanterieregiment 10 ist der Auftrag erteilt worden, eine Gedenktafel für die im Kampfe gegen Rotfront in den Jahren 1919 und 1920 gefallenen Soldaten des Reichsheeres zu errichten. Die Tafel soll so aufgestellt werden, daß sie nicht nur der Truppe, sondern der Dresdner Bevölkerung als Mahnmal an soldatische Pflichttreue und Opferbereitschaft bis zum Tode dient. Die Aufstellung wird daher vor der Kaserne, und zwar vor dem Haupteingang der Leibgrenadierkaserne erfolgen. Dem Regiment erschien es nicht angezeigt, der Gefallenen der Nachkriegszeit durch eine Tafel vor den Grenadierkasernen zu gedenken, ohne das Gedächtnis an die im Weltkrieg Gefallenen der einst in den beiden Dresdner Kasernen liegenden Grenadierregimenter, deren Gedenktafeln weitab auf dem Garnisonfriedhof stehen, wachzuhalten. Deshalb hat es den ausführenden Architekten Dr.-Ing. W. B. Lange beauftragt, drei Ehrenkreuze zu errichten, und zwar das linke zum ehrenden Gedächtnis an die gefallenen 87 Offiziere, 3414 Unteroffiziere und Mannschaften des Leibregiments sowie die elf Offiziere, 581 Unteroffiziere und Mannschaften des 2. Gren.-Landw.-Regts. 100, das rechte zum ehrenden Gedächtnis an die Gefallenen 87 Offiziere, 2992 Unteroffiziere und Mannschaften des 2. Gren.-Regts. 101 sowie die 49 Offiziere 2245 Unteroffiziere und Mannschaften des Gren.-Regts. 100, das mittlere zum ehrenden Gedächtnis an die in der Nachkriegszeit gefallenen 5 Offiziere, 37 Unteroffiziere und Mannschaften der Dresdner Infanterie. Die Kreuze werden mit hohen Sperrschriften eingerahmt, die mit Kranzbändern versehen sind. Der Platz wird mit gärtnerischen Anlagen würdig ausgestattet. Die Einweihung der Gedenktafel findet am Sonntag, den 2. September 1934, 11.30 Uhr, statt.

Sohland (Spree), 18. August. Die Schüler Erhard Bombach aus Bischofswerda und Jochen Mittag aus Bautzen durchführten in der Nähe des Bahnhofes Sohland eine geschlossene Bahnstranke, die dabei in Trümmer ging. Glücklicherweise hatte der Bahnwärter rechtzeitig Warnungszeichen gegeben, so daß der herannahende Güterzug zum Halten gebracht wurde. Die Schüler blieben unverletzt.

Halle. Familientragödie. — Zwei Todesopfer. Im Grundstück Schmiedstraße 32 machte das Ehepaar Rede den Versuch, mit zwei seiner Kinder gemeinsam in den Tod zu gehen. Alle vier Familienmitglieder wurden in der Küche gasvergiftet vorgefunden. Der 43jährige Ehemann Hermann Rede und seine sechsjährige Tochter starben. Die Ehefrau und die andere, erst sechs Monate alte Tochter schweben in Lebensgefahr. Wirtschaftliche Sorgen dürften die Eheleute zu der Verzweiflungstat angetrieben haben.

**Beste Nachrichten
Wüste Ausschreitungen
jugendlicher Kommunisten in Madrid**

Madrid, 19. August. In Madrid kam es am Sonntag vormittag zu wüsten Ausschreitungen jugendlicher Kommunisten, die ein Todesopfer forderten. 70 Jungkommunisten, darunter auch Mädchen, zogen vor das Zeitungsbüro, in dem die demokratisch-republikanischen Zeitungen „Sol“ und „Voz“ erscheinen und veranlaßten dort lärmende Kundgebungen. Schließlich warfen sie mit Steinen zahlreiche Fenster selbst ein und gaben etwa 20 Schüsse ab. Hierbei wurde selbst einer der Kommunisten tödlich getroffen. Eine andere Wunde junger Kommunisten kürzte ein Klubhaus und richtete dort erheblichen Schaden an. An zahlreichen Stellen der Stadt wurden Sowjetflaggen gezeigt. In einem Kirchenneubau explodierte eine Bombe, ohne viel Schaden anzurichten.

Der Verein Schülerheim des Wihbunischen Gymnasiums, e. V., in Dresden beabsichtigt, die Spalabot- und Wirtschaftswasser aus dem 50 Personen Belegkassett fassenden Schülerheim in Dönitz nach mechanischer Ausrüstung in einer Frischwasserkinderanlage und biologischer Nachklärung in einem Tropfkörper, beide Anlagen Bauart Dornböck, dem Faldbach zuzuführen.

Die Unterlagen können während der Dienststunden an die Wasserbehörde eingesehen werden. Gemäß § 33 Absatz 1 des Wassergesetzes wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben binnen zwei Wochen, von dem auf das Erscheinen gegenwärtiger Bekanntmachung folgenden Tage ab gerechnet, bei der unterzeichneten Behörde anzubringen. Einwendungen, die nach Ablauf dieser Frist erhoben werden, bleiben, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, wegen Fristversumnis unberücksichtigt. L 28 D

Dippoldiswalde, am 20. August 1934. Die Amtshauptmannschaft.

**Grosse Ueberschwemmungen
in Nord-Anatolien**

15 Tote
London, 19. August. Nach Meldungen aus Istanbul sind bei großen Ueberschwemmungen in Nord-Anatolien 15 Bauern ertrunken. 1500 Bauern sind obdachlos geworden. Ueber 450 Häuser stehen bei Total unter Wasser. Eine Anzahl Brücken wurden weggeschwemmt.

**„Graf Zeppelin“ nach Südamerika
gestartet**

Friedrichshafen, 18. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonnabend 20.16 Uhr zu seiner sechsten diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. An Bord befinden sich neun Fahrgäste, 165 Kilogramm Post und 159 Kilogramm Fracht. Mit den Frachtstücken wird auch ein Ersatzpropeller für das Flugzeug der deutschen Fliegerin Elli Reinhorn, die in Costarica einen Propellerschaden erlitten hat, befördert. Die gesamte Besatzung und die deutschen Fahrgäste haben vor Abfahrt des Luftschiffes ihrer Wahlpflicht zur Volksabstimmung genügt. Die Führung des Luftschiffes hat Kapitän Flemming übernommen. Auf der Rückfahrt erfolgt in Sevilla eine Zwischenlandung.

**Die gesamte deutsche Kolonie in Hongkong
stimmt ab**

Hongkong, 19. August. Selbst im fernen Hongkong nahmen die Deutschen an der heutigen Volksabstimmung teil. In der Frühe begab sich die gesamte deutsche Kolonie an Bord des Norddeutschen Lloyd dampfers „Bremerhaven“ der anherhalb Hongkongs kreuzte. Aus der Begeisterung, die der Name Hitler entfachte, ging klar hervor, wie die Deutschen Hongkongs stimmten.

Fußball am Sonntag.

Sportverein Rabenau 1 — TSV. Dippoldiswalde 1 0 : 1 (0 : 1).
Zum ersten Male nach der Spielpause stand der TSV. auf dem Spielplan. Jeder Spieler war sich bewußt, was es galt, um gegen eine 1. Reichsklasse-Mannschaft, noch dazu auf fremdem Platz, bestehen zu können oder wenigstens ehrenvoll abzuschneiden. Rabenau war von den früheren Spielen gewohnt, als Sieger vom Felde zu gehen; heute allerdings wollte es gar nicht so recht darnach aussehen. Der TSV., mit seiner reichlich umgestellten Mannschaft, fand sich sehr bald und dazu recht gut zusammen. Rabenau drückte lediglich in den ersten 10 Minuten, dann schien aber ihre Kraft gebrochen zu sein. Die Hintermannschaft vom TSV., also vom Lormann, der überdies zum ersten Male zwischen den Pfosten stand) bis zu jedem Käufer, arbeitete bereitwillig einwandfrei und gewissenhaft, daß selbst die bekannten Größen vom Rabenauer SV. kaltgestellt wurden. Selbst der TSV.-Sturm harmonierte so zusammen, wie man es in letzter Zeit nur selten gesehen hat. Gutes Spiel und großer Eifer trugen dazu bei, daß ungefähr in der 30. Minute der TSV. mit 1 : 0 führte. Kombination vom Halbsinken zur freigespielten Mitte, der plötzliche Einschleß. Jetzt glaubte Rabenau, besonders hart spielen zu müssen, um recht bald ausgleichen zu können. Doch es nützte alles nichts. Der 1. Treffer sollte eben doch gleichzeitig der einzige des Tages sein. Ein für den TSV. zugelegener Elf-Meter-Ball sprang, unheimlich hart geschossen, von der unteren Querlatte ins Feld zurück. Bis zum Ende änderte sich, trotz Drängens, was immer mehr auf Seiten des TSV. lag, nichts mehr am Resultat. Ohne so viel Schußgewalt sollte der TSV. noch etwas höher verdient liegen. Der TSV.-Torhüter (also erstmalig im Tor) zeigte eine ganz famose Leistung, selbst bei schwierigsten Situationen griff er, die Ruhe selbst, immer rettend ein, hierbei kommt ihm ein bewußtes Stellungnahme und plötzliches Dazwischenspringen recht zugute. Die Verteidigung arbeitete sicher und anspornend und in der Läuferreihe sah man auch ganz besonders gute Arbeit. Störungs- und Aufbau vereint, vermochten dem durchschlagskräftigen Rabenauer Sturm immer ein Halt zu bieten. Der Mittelfeldspieler stand seinen Nebenleuten nur wenig nach. Der Sturm, fast völlig ungestört, bewies, daß es mit dem nötigen Eifer und ein bisschen Kopfarbeit eben doch klappt. Man kann wohl sagen, daß kaum ein Spieler abfiel. Selbst der zum ersten Male mitspielende kl. Halbrechte fügte sich dem Ganzen recht nützlich an. Der Rechtsaußen sollte auch in der 2. Hälfte ein Tempo nicht nachlassen, dann wird auch in Zukunft die Mannschaft gut bestehen können. Rabenau spielte eifrig und unentwegt, wurde jedoch später recht nervös, hervorgerufen dadurch, daß alle ihre Angriffe im Sand verfielen. Mag sein, daß auch ein Sieg, den man schon vor dem Spiel in der Tasche hatte, sich oft recht unangenehm auswirken vermag. Der beste Mann bei Rabenau war der Halbspieler.

Der Schie-Rl. piffte korrekt, hatte jedoch durch die Unruhe der Zuschauer oft recht schweren Stand.
TSV. Rabenau 2 — TSV. Dippoldiswalde 2 1 : 0 (0 : 0).
Ein völlig ausgeglichenes Derby lieferten sich die 2 Reserveteams. Mehr durch Glück (es war nämlich ein Eigentor) kam Rabenau in der letzten Minute zum 1 : 0. Nur schade, daß dieses Spiel ein recht nachlässiger Schie-Rl. piffte, sonst konnte der Sieg genau so gut beim TSV. liegen.

TSV. Rabenau 3 — TSV. Dippoldiswalde 3 5 : 2.
In diesem Treffen zeigte Rabenau jederzeit eine leichte Ueberlegenheit, die auch formäßig ausgedrückt ist.

Weiterer Sport siehe Beilage.

Hauptstiftleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde, stellvertretender Hauptstiftleiter: Werner Kunzsch, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde; D.-N. VII 1934: 1246. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Nächste Tuberkuloseberatung Mittwoch, den 22. August, vormittags von 9-11 Uhr, im Festklubhaus, Planitz-Straße.

Allen denen, die uns anlässlich unserer Verlobung durch Glückwünsche und Geschenke erfreuten, legen wir hierdurch, zugleich im Namen unserer Eltern, unseren herzlichsten Dank

Dippoldiswalde, den 20. August 1934

Charlotte Oehme
Herbert Langbein

Die Abstimmung in Sachsen

Dresden (Stadt). Stimmberechtigt 463 990 einschl. der Stimmscheine, Ja 392 977, Nein 42 403, ungültig 10 713, abgegebene Stimmen 446 098.

Amtshauptmannschaft Dresden. Stimmberechtigt 113 137, Ja 99 760, Nein 8230, ungültig 2925, abg. Stim. 110 915.

Röhschbroda (Stadt). Stimmberechtigt 14 866, Ja 13 163, Nein 1028, ungültig 343, abgeg. Stimmen 14 534.

Radeberg. Stimmberechtigte 11 298, Ja 9962, Nein 846, ungültig 251, abgegebene Stimmen 11 059.

Ramenz. Stimmberechtigte 8656, Ja 7603, Nein 670, ungültig 170, abgegebene Stimmen 8443.

Amtshauptmannschaft Pirna. Stimmb. 101 335, Ja 89 064, Nein 7427, ungültig 2570, abg. Stimmen 99 061.

Pirna. Stimmberechtigte 23 069, Ja 19 941, Nein 1837, ungültig 617, abgegebene Stimmen 22 295.

Sebnitz. Stimmberechtigte 8405, Ja 7626, Nein 510, ungültig 214, abgegebene Stimmen 8350.

Bautzen (Stadt). Stimmberechtigt 27 770, Ja 23 494, Nein 2916, ungültig 556, abgegebene Stimmen 26 966.

Bautzen (Amtshauptmannschaft). Stimmberechtigt 75 619, Ja 68 011, Nein 4531, ungültig 1507, abg. Stimmen 74 069.

Amtshauptmannschaft Löbau. Stimmb. 67 487, Ja 59 246, Nein 4913, ungültig 1788, abg. Stimmen 65 945.

Löbau. Stimmberechtigte 9712, Ja 8301, Nein 1008, ungültig 223, abgegebene Stimmen 9532.

Amtshauptmannschaft Kamenz. Stimmberechtigt 48 141, Ja 43 107, Nein 2902, ungültig 1116, abg. Stimmen 47 125.

Zittau (Stadt). Stimmberechtigte 28 432, Ja 24 339, Nein 1574, ungültig 495, abgegebene Stimmen 26 408.

Zittau (Amtshauptmannschaft). Stimmberechtigt 63 246, Ja 55 675, Nein 4510, ungültig 1707, abg. Stimmen 61 892.

Amtshauptmannschaft Meißen. Stimmberechtigt 64 710, Ja 57 678, Nein 4239, ungültig 1502, abgeg. Stim. 63 419.

Meißen (Stadt). Stimmberechtigte 34 905, Ja 28 866, Nein 3114, ungültig 906, abgegebene Stimmen 32 886.

Großenhain. Stimmberechtigte 9975, Ja 8339, Nein 613, ungültig 200, abgegebene Stimmen 9152.

Großenhain (Amtshauptmannschaft). Stimmb. 42 417, Ja 38 510, Nein 2323, ungültig 803, abg. Stimmen 41 536.

Riesa. Stimmberechtigte 18 095, Ja 15 874, Nein 2137, ungültig 357, abgegebene Stimmen 17 723.

Radebusch. Stimmberechtigte 12 108, Ja 10 454, Nein 939, ungültig 330, abgegebene Stimmen 11 723.

Freital. Stimmberechtigte 26 482, Ja 22 859, Nein 2137, ungültig 735, abgegebene Stimmen 25 731.

Amtshauptmannschaft Dippoldswalde. Stimmberechtigt 47 460, Ja 43 150, Nein 2400, ungültig 993, abg. St. 46 543.

Zweigtal Sayda. Stimmberechtigte 20 042, Ja 18 377, Nein 805, ungültig 329, abgegebene Stimmen 19 511.

Amtshauptmannschaft Freiberg. Stimmb. 36 384, Ja 32 892, Nein 1961, ungültig 725, abgeg. Stimmen 35 578.

Freiberg (Stadt). Stimmberechtigte 25 593, Ja 22 299, Nein 1751, ungültig 534, abgegebene Stimmen 24 584.

Amtshauptmannschaft Zwickau. Stimmberechtigt 56 412, Stimmscheine 3366, Ja 52 983, Nein 3876, ungültig 1403.

Frankenberg. Stimmberechtigt 9428, Stimmscheine 518, Ja 8359, Nein 1166, ungültig 222.

Amtshauptmannschaft Marienberg. Stimmb. 38 159, Stimmscheine 3030, Ja 37 014, Nein 2303, ungültig 735.

Oberhau. Stimmberechtigt 6800, Stimmscheine 533, Ja 6220, Nein 177, ungültig 177.

Annaberg. Stimmberechtigt 13 530, Stimmscheine 1104, Ja 12 435, Nein 854, ungültig 241.

Amtshauptmannschaft Annaberg. Stimmb. 65 264, Stimmscheine 4354, Ja 61 799, Nein 4495, ungültig 1676.

Amtshauptmannschaft Chemnitz. Stimmberechtigt 91 351, Stimmscheine 2874, Ja 80 075, Nein 9286, ungültig 2861.

Chemnitz (Stadt). Stimmberechtigt 236 780, Stimmscheine 94994, Ja 199 168, Nein 28 591, ungültig 5009.

Stollberg. Stimmberechtigt 6955, Stimmscheine 340, Ja 6499, Nein 460, ungültig 187.

Amtshauptmannschaft Stollberg. Stimmberechtigt 49 535, Stimmscheine 1399, Ja 44 013, Nein 4 287, ungültig 1323.

Hohenstein-Ernstthal. Stimmberechtigt 11 944, Stimmscheine 747, Ja 10 375, Nein 1544, ungültig 449.

Chemnitzschau. Stimmberechtigt 19 629, Stimmsch. 628, Ja 16 755, Nein 2227, ungültig 673.

Glauchau. Stimmberechtigt 21 217, Stimmscheine 859, Ja 19 695, Nein 1629, ungültig 430.

Amtshauptmannschaft Glauchau. Stimmberechtigt 52 567, Stimmscheine 1546, Ja 46 514, Nein 5421, ungültig 1538.

Neustadt. Stimmberechtigt 17 566, Stimmscheine 197, Ja 15 200, Nein 1725, ungültig 454.

Werdau. Stimmberechtigt 14 488, Stimmscheine 692, Ja 13 124, Nein 1424, ungültig 369.

Kue. Stimmberechtigt 17 377, Stimmscheine 1892, Ja 16 521, Nein 1407, ungültig 429.

Schwarzenberg. Stimmberechtigt 7925, Stimmscheine 380, Ja 7393, Nein 366, ungültig 212.

Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Stimmb. 79 189, Stimmscheine 7501, Ja 76 511, Nein 6406, ungültig 2282.

Zwickau (Stadt). Stimmberechtigt 55 872, Stimmsch. 2693, Ja 50 210, Nein 4902, ungültig 1315.

Amtshauptmannschaft Zwickau. Stimmberechtigt 115 426, Stimmscheine 3135, Ja 102 158, Nein 10 474, ungültig 3497.

Reichenbach i. V. Stimmberechtigt 22 755, Stimmsch. 770, Ja 19 745, Nein 2680, ungültig 563.

Auerbach i. V. Stimmberechtigt 13 427, Stimmsch. 563, Ja 12 211, Nein 1043, ungültig 263.

Amtshauptmannschaft Auerbach. Stimmberechtigt 64 821, Stimmscheine 4565, Ja 61 318, Nein 5446, ungültig 2039.

Oelsnitz i. V. Stimmberechtigt 11 156, Stimmsch. 533, Ja 9559, Nein 1539, ungültig 328.

Amtshauptmannschaft Oelsnitz i. V. Stimmb. 38 948, Stimmscheine 6882, Ja 40 536, Nein 3498, ungültig 985.

Falkenstein. Stimmberechtigt 10 633, Stimmsch. 468, Ja 9017, Nein 1019, ungültig 321.

Plauen i. V. (Stadt). Stimmberechtigt 76 918, Stimmscheine 9394, Ja 109 168, Nein 28 591, ungültig 3009.

Amtshauptmannschaft Plauen. Stimmberechtigt 46 555, Stimmscheine 2505, Ja 42 320, Nein 4478, ungültig 1253.

Kurze Notizen

Die große Hamburger Rede des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler, die auch vom deutschen Kurzwellensender übertragen wurde, wurde in Amerika wundervoll aufgenommen.

Das Linien Schiff „Schleswig-Holstein“, das anlässlich des Führerbesuches in Hamburg weilte, hat den Hamburger Hafen verlassen, um nach Kiel zurückzukehren.

Bei einem Übungsflug einer italienischen Bombenflugzeugstaffel ließ ein Flugzeug plötzlich drei Bomben über der Stadt fallen. Ein Mann wurde durch einen Splitter am Arm verletzt.

Flugzeug „D 2000“. Reichsmarine und Landespolizei präsentieren das Gewehr und unter jubelnden Heil-Rufen erhebt sich donnernd die Maschine des Führers in die Lüfte, um die Flugrichtung nach der Reichshauptstadt zu nehmen. Zwischen das Dröhnen der Propeller mischt sich der Donner der 21 Salutschüsse, die das zu Ehren des Staatsbesuches des Führers im Hamburger Hafen liegende Linien Schiff „Schleswig-Holstein“ abfeuert. Ein letztes Winken und die Maschine des Führers verschwindet in der Ferne.

Hamburgs große und weltgeschichtlich bedeutungsvolle Tage sind vorbei! Nicht vorbei ist der heilige und geschlossene Wille des hanseatischen und des gesamten deutschen Volkes, fest und geschlossen zum Führer Adolf Hitler zu stehen und mit ihm und unter seiner Führung den Weg in die deutsche Zukunft weiterzuschreiten!

Das Ausland zur Führerrede

Die Hamburger Rede des Führers und Reichskanzlers wird von der gesamten ausländischen Presse mit größter Ausführlichkeit wiedergegeben.

Die französische Presse enthält sich zunächst einer eigenen Stellungnahme. Zu den wenigen Ausnahmen gehört der halbamtliche „Petit Parisien“, der zwei Punkte der Hamburger Rede des Führers besonders hervorhebt. Erstens, seinen Hinweis darauf, daß die Reichsregierung nicht müde werde, im Kampf für die Gleichberechtigung Deutschlands, und zweitens, daß der Nationalsozialismus keine kriegerischen Abenteuer suche, sondern an der Festigung des Friedens arbeiten wolle. Die „Agence Economique et Financière“ behauptet, in gewissen politischen Kreisen Frankreichs rechne man damit, daß Hitler gleich nach dem Volkentscheid mit einer großen Kundgebung zur Gleichberechtigungsfrage hervortreten werde.

In der englischen Presse werden die eindrucksvollen Vorgänge während der Anwesenheit des Kanzlers in Hamburg mit großer Anschaulichkeit geschildert. In der „Daily Mail“ meint Ward Price, die Verehrung Adolf Hitlers durch Deutschland habe Ende dieser Woche ihren Höhepunkt erreicht. Die Grundlage dieser Verehrung sei ganz ehrlich, aber ihre Ausprägung sei noch angefeuert worden durch eine ungemein rührige und erfindungsreiche Propaganda. Daß Hitler das Symbol der deutschen Vaterlandsliebe und der ausserordentlichen Propheet der Bestrebungen Deutschlands sei, könne nicht geleugnet werden.

Die Hamburger Kanzlerrede wird von der polnischen Presse in langen Auszügen veröffentlicht und als der Höhepunkt der kurzen, aber ausgezeichnet organisierten Vorbereitungen für die Volksabstimmung am Sonntag bezeichnet. In japanischen politischen Kreisen wird die Hitlerrede als eine der größten Kundgebungen des Dritten Reiches bewertet.

Nachprüfung der Schutzhaftfälle Großzügige Durchführung der Gnadenbotschaft

Berlin, 19. August.

Auf Anordnung des Ministerpräsidenten Göring ist in Ausführung des Willens des Führers und Reichskanzlers die Nachprüfung aller Schutzhaftfälle sofort in Angriff genommen worden. Die Untersuchung ist hinsichtlich derjenigen Maßnahmen, die aus Anlaß der Ereignisse des 30. Juni 1934 ergreifen werden mußten, bereits beendet. Er ergibt sich folgendes Bild:

Anlässlich der Röhm-Revolte mußten im Interesse der Staatssicherheit insgesamt 1124 Personen vorläufig in Schutzhaft genommen werden. Auf Grund der angestellten Nachprüfungen sind 1079 Personen in Freiheit gesetzt worden. Es befinden sich also zur Zeit im Zusammenhang mit der Röhm-Revolte nur noch 45 Personen in Schutzhaft, die am schwersten belastet sind und hinsichtlich deren die Ermittlungen noch fortgesetzt werden müssen. Im übrigen ist die Aktion vom 30. Juni 1934 nunmehr abgeschlossen.

Die Nachprüfung der sonstigen Schutzhaftfälle wird fortgesetzt. Noch im Laufe dieses Monats wird eine weitere beträchtliche Zahl von Schutzhaftlingen in Verfolg der Gnadenbotschaft des Führers und Reichskanzlers entlassen werden.

In Bayern sind bisher allein aus dem Strafvollstreckungs-Gefängnis München-Stadelheim über 250 Strafgefangene aus der Haft entlassen worden. Die Zahl für das ganze Land Bayern, die natürlich ein Vielfaches beträgt, wird in den nächsten Tagen mitgeteilt werden. In Sachsen sind von den über 500 Schutzhaftlingen, die noch in Schutzhaft waren, weit über die Hälfte entlassen worden. Diese umfangreichen Entlassungen haben dazu geführt, daß in Sachsen künftig nur noch ein Schutzhaftlager in Sachsenburg bestehen bleibt.



Der Führer am Fenster der Reichskanzlei grüßt die ihm jubelnden Menschenmassen. Neben ihm Gruppenführer Brüdnner.

Der Führer wieder in Berlin

Erneute Triumphfahrt durch Hamburg.

Berlin, 19. August.

Nach Beendigung des Staatsbesuches in Hamburg ist der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler mit Reichsminister Dr. Goebbels im Flugzeug nach Berlin zurückgekehrt. Auf dem Flughafen Tempelhof erwartete ihn eine größere Abordnung von Saarländern, die zur Jubiläumssitzung nach Berlin gekommen waren, und auch den Führer begrüßen wollten. Der Führer unterließ sich mit vielen der Saarländer, und man sah die herzlichste Freude in den Augen der Saardeutschen, daß es ihnen vergönnt war, dem Führer die Hand zu drücken. Auf dem Wege zur Reichskanzlei wurden dem Führer aus der Bevölkerung heraus überall begeisterte Begrüßungen dargebracht.

Bei seinem Abschied in Hamburg wurden dem Führer ebenfalls überwältigende Ovationen dargebracht. Am Sonn-

abendmorgen war das Hotel Atlantik in dem der Führer Wohnung genommen hatte, schon in den frühesten Morgenstunden von einer unübersehbaren Menschenmenge umlagert. Sprechchöre hielten gegen die hohen Mauern des Hotelgebäudes:

„Wir wollen unseren Führer leben.“

Die Menge lang die Treppen der Bewegung und des neuen Reiches. Kurz nach 11 Uhr erscheint der Führer im Hotelingang begleitet vom Hamburger Gauleiter, Reichstathalter Kaufmann, der den Führer zum Flughafen geleitet. Stürmische nichtendende Heil-Rufe hallen auf. Durch dichte Menschenmauern fährt der Führer zum Flughafen. Wie am Vortage, steht er aufrecht im Wagen. Immer wieder dankt er den Massen für ihre Kundgebungen der Treue und des grenzenlosen Vertrauens. Auf dem Flughafengelände halten sich die Spitzen der Behörden, der Reichswehr, der Reichsmarine und der Gliederungen der Bewegung eingefunden. Unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes schreitet der Führer noch einmal die Front der Ehrenkompanie ab. Dann verabschiedet er sich von den leidenden Männern Hamburgs und bestiegt das

Amnestie auch für Steuerzwisehandlungen

Die Strafamnestie, die von der Reichsregierung aus Anlaß der Vereinigung des Amtes des Reichspräsidenten mit dem des Reichszanlers verflücht worden ist, gilt wie in der Deutschen Steuer-Zeitung hervorgehoben wird, auch für Steuerzwisehandlungen. Ausgenommen sind allerdings auch hier Handlungen, bei denen „die Art der Ausführung oder die Beweggründe eine gemeine Gefinnung des Täters erkennen lassen.“ Die Einstellung des Strafverfahrens erfolgt regelmäßig von Amts wegen, so daß besondere Anträge nicht gestellt zu werden brauchen. Der Strafverlaß erstreckt sich auch auf Nebenstrafen und Sicherungsmassnahmen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, auf gesetzliche Nebenfolgen, rückständige Geldbußen und Kosten. Ist dagegen auf Einziehung oder Unbrauchbarmachung von Gegenständen erkannt, so bleibt es dabei.

Deutsche Ostmesse eröffnet

Geleitwort des Führers.

Am Sonntag fand in der festlich geschmückten Stadthalle zu Königsberg die feierliche Eröffnung der 22. Deutschen Ostmesse statt. Oberbürgermeister Dr. Will begrüßte die Vertreter der Behörden und die Ehrengäste, und unterstrich, daß die 22. Deutsche Ostmesse alle Erwartungen übertrafen habe, sie sei die größte, die jemals gezeigt wurde. Damit legen Ostpreußen und Deutschland ein bereites Zeugnis für den wirtschaftlichen Aufstieg des deutschen Vaterlandes ab. Sodann verlas der Oberbürgermeister das Geleitwort des Führers, das folgenden Wortlaut hat:

„Möge die Deutsche Ostmesse dazu beitragen, die zwischenstaatlichen Beziehungen im osteuropäischen Raum in wirtschaftlicher, kultureller und politischer Hinsicht auszugestalten. Nicht imperialistische Ziele beherrschen die Wirtschaft des nationalsozialistischen Deutschlands, sondern das Bestreben, einem 66-Millionen-Volk Arbeit und damit Brot zu schaffen. Im Zeichen dieses Ausbauwillens eines Volkes, das sich innerlich wiedergefunden hat und das bei Wahrung seiner Ehre und Freiheit an der Befriedung Osteuropas mitarbeiten will, hat auch die Deutsche Ostmesse besondere Aufgaben zu erfüllen. Aus diesem Grunde möge ihr ein Erfolg beschieden sein.“

Gauleiter Oberpräsident Koch überbrachte anschließend die Grüße des Führers, des Ministerpräsidenten Göring und der Reichs- und Staatsregierung. Alsdann machte Gauleiter Oberpräsident Koch programmatische Ausführungen über die Bedeutung der Deutschen Ostmesse. Durch die Einleitung der Verständigung mit Polen sei einer Wirtschaftsverständigung auch mit anderen Nachbarn die Bahn geebnet. Gerade Ostpreußen habe an einer solchen Verständigung außerordentliches Interesse und begriffe daher jeden der verschiedenen Schritte, die diesem Ziele dienen. Oberpräsident Koch wies dann auf den Aufschwung Ostpreußens hin und schloß seine Ansprache mit den Worten:

Es gibt niemanden in Ostpreußen, der nicht weiß, wem wir alles zu verdanken haben. Möge das Gesicht der Ostmesse ein Symbol sein für die Zukunft, für eine friedliche Entwicklung der Völker und Staaten, die auf ehrliche Achtung vor fremden Völkern beruht.

Herr Knog „regiert“

Verbot von Einrichtungen des Freiwilligen Arbeitsdienstes. Saarbrücken, 19. August.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat zu einem neuen Schlag gegen das Deutschtum ausgeholt. Der gesamten Saarpresse wurde eine Auflagenachricht zugestellt, in der mitgeteilt wird, daß die Regierungskommission dem Landesrat des Saargebietes einen Verordnungsentwurf zugestellt hat, der das Verbot von Einrichtungen des Freiwilligen Arbeitsdienstes sowie die Einführung der Meldepflicht für Angehörige verschiedener Organisationen betrifft.

In ihrer 14 Schreibmaschinenlangen Auflagenachricht bemüht sich die Regierungskommission, eine Begründung für diese neue Maßnahme beizubringen. So werden auch in einer besonderen Anlage eine Reihe von Schriftstücken wiedergegeben, von denen behauptet wird, daß sie bei der kürzlich stattgefundenen Hausdurchsuchung in der Landesleitung der Deutschen Front beschlagnahmt worden seien.

In Wirklichkeit handelt es sich bei diesen Dokumenten größtenteils um Schriftstücke, die ein Jahr alt, also vor der Zeit der Bildung der Deutschen Front abgefaßt wurden.

In der „Begründung“ der neuen Terrormaßnahmen wird u. a. ausgeführt: Die Regierungskommission habe gegen die Teilnahme junger Saarländer an dem Freiwilligen Arbeitsdienst im Reich keine Maßnahmen getroffen; sie würde auch jetzt gegen einen Freiwilligen Arbeitsdienst, der in der Tat nur den Zweck habe, die jungen Leute zu beschäftigen, nichts einzuwenden haben. Die Regierungskommission habe aber durch die Hausdurchsuchungen in den Geschäftsstellen der Deutschen Front Dokumente in die Hände bekommen, in denen sie den Beweis dafür erblicke, daß die Heranziehung von jungen Saarländern zum Freiwilligen Arbeitsdienst im Reich u. a. Zweckverfolge, „als eine unmittelbare Gefährdung der öffentlichen Sicherheit des Saargebietes (!) anzusehen“ seien. „Im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung“ unterbreite die Regierungskommission dem Landesrat einen Verordnungsentwurf, der ein generelles Verbot der gesamten Organisation, die sich mit der Förderung des außerhalb des Saargebietes abzuleistenden freiwilligen Arbeitsdienstes befaßt, vorsieht, und sodann eine besondere Meldepflicht für Angehörige des Freiwilligen Arbeitsdienstes sowie verschiedener Organisationen einführt.

Des weiteren wird jegliche Werbung für diesen Freiwilligen Arbeitsdienst verboten und unter Strafe gestellt.

Die Regierungskommission behauptet, daß der Freiwillige Arbeitsdienst die Ausbildung in den im Saargebiet verbotenen SA- und SS-Formationen sowie in dem Wehrsport erziehen solle, daß die Organisationen des F.A.D. mit nicht saarländischen Polizeibehörden, insbesondere mit der Be-

heimen Staatspolizei in enger Verbindung ständen, daß bei der amtlichen Zentralstelle des Arbeitsdienstes im Deutschen Reich die Absicht bestanden habe, einen besonderen saarländischen Arbeitsdienst nach ganz bestimmten Richtlinien im Hinblick auf den Saarkampf zu organisieren und daß schließlich auch eine Anzahl von jungen Saarländern in die Arbeitsdienstlager übernommen wurden, die nach der Regierungskommission zugegangenen Informationen die Zahl von 10 000 erheblich übersteige.

Den Beweis für diese haltlosen Behauptungen ist die Regierungskommission allerdings schuldig geblieben. Im übrigen sei daran erinnert, daß die Saarbevölkerung wiederholt an ihre Regierung den dringenden Wunsch gerichtet hatte, im Saargebiet Arbeitslager einzurichten, ohne daß man auf irgendwelches Verständnis stieß. Es war der Saarregierung offenbar völlig gleichgültig, daß zahlreiche Saarländer ohne Brot und Beschäftigung waren. In großzügiger Weise wurde daraufhin vom Reich aus eingegriffen, um diesem Uebelstand abzuhelfen und auch den Deutschen des Saargebietes die Möglichkeit einer Unterbringung und Beschäftigung zu bieten. Diese wahrhaft sozialen Maßnahmen, die der Regierungskommission vom Reich abgenommen wurden, weil sie sie selbst unterließ, will die Saarregierung nun vollständig unterbinden. Für diese einschneidende Schädigung Tausender von jugendlichen arbeitswilligen Menschen des Saargebietes trägt die Regierungskommission die Verantwortung. Die angeführte Begründung der Regierungskommission kann für so schwerwiegende und der Allgemeinheit unheilvolle Maßnahmen nicht als stichhaltig angesehen werden.

Beschwerdebüchlein der Saardeutschen

Der Landesführer der Deutschen Front, Bier, hat gemeinsam mit der Fraktion der Deutschen Front des Landesrates eine große Beschwerde an den Völkerrundrat gerichtet, die sich mit den unverständlichen Regierungsmassnahmen des Präsidenten Knog und seiner stillschweigenden Duldung des Treibens der Separatisten und ihrer Hezpretie befaßt.

Die Beschwerde hebt einleitend hervor, daß der Präsident der Regierungskommission verschiedene Maßnahmen getroffen habe, die zu erneuter Beschwerdeführung beim Völkerrundrat nötigten. Der Mangel an politischer Neutralität des Herrn Präsidenten Knog sei bekannt. In der gleichen Weise, wie er sich gegen den Teil der Bevölkerung stelle, der seine Treue zum angestammten deutschen Vaterlande nicht verhehle, begünstige er alle diejenigen im Saargebiet, die die Reichsregierung bekämpften.

Die Beschwerde geht in scharfen Worten die unverantwortliche Emigrantenspolitik des Präsidenten Knog, unter dessen Schutz das Saargebiet zum Sammelpfad niederländischer Emigranten und sonstiger politischer Abenteurer geworden sei, die Unruhe und Verwirrung in die Bevölkerung hineintrügen und die mit allen Mitteln gegen die Reichsregierung arbeiteten. In gleicher Weise, wie dies die Protestnote der Reichsregierung an die Regierungskommission hervorhebt, bringt die Deutsche Front in schärfsten Worten ihre Mißbilligung darüber zum Ausdruck, daß Reichspräsident von Hindenburg zu Begehren in der unglücklichsten Weise herabgesetzt und sein Andenken sogar noch dem Lobe durch die Separatistenpresse dauernd bejubelt werden konnte, ohne daß Präsident Knog dagegen eingeschritten wäre. Die Beschwerde der Deutschen Front geht sodann auf einige Einzelfälle der letzten Zeit ein, die besonders traurig das unglaubliche Verhalten des Präsidenten Knog beleuchten. Nach Ansicht der Deutschen Front machte sich Herr Knog durch Duldung unerlaubter politischer Betätigung der Emigranten einer Neutralitätsverletzung schuldig.

Erfolg des deutschen Protestes

Der Protest der Reichsregierung gegen die Duldung der schamlosen Schimpereien der Emigrantenspresse hat einen unerwartet schnellen Erfolg gehabt. Die Regierungskommission des Saargebietes hat dem Landesrat einen Befehl zugeworfen, in dem in Abänderung der bestehenden Verordnung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verfügt wird, daß Zeitungen und Druckschriften, durch die ein Staatsoberhaupt beschimpft wird, polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden können. Die Regierungskommission machte sich in ihrer Begründung zu dieser Verordnung endlich die an sich selbstverständliche Ansicht zu eigen, daß die besonderen Verhältnisse des Saargebietes als Abstammungsgebiet es erforderlich machen, Staatsoberhäupter gegen Beschimpfungen der Presse besonders zu schützen. Es muß schon als recht merkwürdig bezeichnet werden, daß es erst des nachdrücklichen Hinweises der Reichsregierung bedurfte, ehe die Regierungskommission zu dieser Einsicht kam.

Von Sonnabend bis Montag

Buchdrucker-tagung in Traventünde.

Am 26. August findet in Bad Traventünde die Buchdrucker-tagung statt, deren Mittelpunkt die Mitgliederversammlung des Deutschen Buchdrucker-Bereins, der Vereinigung der Buchdruckerbesitzer, bilden wird. Es ist die zweite Mitgliederversammlung, die in die Zeit des nationalen Aufschwungs unter der Führerschaft Adolf Hitlers fällt. Sie wird von entscheidender Bedeutung sein für die Zukunft des Buchdrucker-gewerbes. Die Buchdrucker-tagung wird sich u. a. auch mit der Frage der Arbeitsbeschaffung für das Buchdrucker-gewerbe befassen.

Wie französische Regierung protestiert in Warschau.

Die französische Regierung hat bei der Warschauer Regierung gegen die Verhaftung des Generalsekretärs und des Direktors der polnisch-französischen Gesellschaft von Zygodow Protest eingelegt und die sofortige Haftentlassung ihrer beiden Staatsangehörigen gefordert.

Frankreich für die Verstärkung des österreichischen Heeres.

Die französische Regierung hat nun auch offiziell dem Wunsch der österreichischen Regierung stattgegeben, die im vergangenen Jahr zugestandene Erhöhung des Effektivebestandes des österreichischen Bundesheeres um ein weiteres Jahr zu verlängern. Die Regierung hat den Vorbehalt gemacht, daß die zusätzlichen Kräfte nicht für andere Zwecke als für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande verwendet werden. Nach Behebung der gegenwärtigen Schwierigkeiten seien die überzähligen Soldaten sofort zu entlassen.

Kleiner Weltspiegel

Die Zusammenkunft zwischen dem Ministerpräsidenten Mujikini und dem österreichischen Bundeskanzler Schulzinnig wird in Florenz stattfinden.

An Bord des polnischen Dampfers „Kojuszko“ hat sich Philipp Scheidemann mit seiner Frau von Odingen nach Amerika begeben.

Der französische Minister für öffentliche Arbeiten, Flaudin, hat sich nach De. Havre begeben, wo er sich nach Kanada einschiffen wird, um an den 400-Jahrestagen der Entdeckung Kanadas durch den Bretonen Cartier teilzunehmen.

Sächsische Nachrichten

Leipzig. Durch eigene Unvorsichtigkeit. Auf der Staatsstraße in Büschena wurde der 32 Jahre alte Arthur Bräunig vom Anhängen eines Lastkraftwagens überfahren. Nach den Auslagen der Zeugen hatte sich Bräunig als Radfahrer an den Anhängen des Lastkraftwagens angehängt. Als der Lastzug langsam fuhr, ließ er los und wollte ihn rechts, der Vordrängung zuwider, überholen. Dabei streifte er eine Radfahrerin, wodurch er unsicher wurde und unter den Anhängen geriet. In schwerverletztem Zustand wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er starb.

Leipzig. Omnibus zwischen Straßenbahnen. Ein schweres Verkehrsunfall trug sich in der Frankfurter Straße zu. Ein Omnibus aus Bautzen im Harz fuhr beim Ausbiegen auf einen Straßenbahnwagen auf und wurde im gleichen Augenblick von einem zweiten Straßenbahnwagen gerammt. Von den Fahrgästen des Omnibuses erlitt die Frau des Verkäufers H. aus der Schönbachstraße lebensgefährliche Verletzungen und die Arbeiterin Gertrud R. aus dem Vorort Thekla weniger schwere Verletzungen.

Burgstädt. Die 30. Brandstiftung. Die Scheune des Bauers Liebers in Röllingshain wurde mit der Ernte sowie landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten eingeschürt. Erst im vergangenen Jahr war ein Seitengebäude des Anwesens niedergebrannt. Diese Brandstiftung ist die dreifachste, die in den Ortsteilen Clauthitz Röllingshain und Altmittweida seit zwei Jahren zu verzeichnen ist.

Lunzenau. Unter dem Einfluß des Knog. Zwei Schulmädchen wollten hier den 16jährigen Kurt Janer, der mit seinem Fahrrad gefahren kam, wie im Kino, mit einem Kasso vom Rad herunterziehen. Janer stürzte und brach den Unterarm viermal. Der Verunglückte wurde nach Chemnitz ins Krankenhaus gebracht.

Glauchau. 1100 Einstellungen. Wie die Arbeitnehmerzählung am 1. August ergab, waren im Stadtbezirk 751 Betriebe vorhanden, von denen 227 kein fremdes Personal beschäftigten. Die Zahl der Arbeitnehmer ist seit 1932 von 8908 auf 10 875 gestiegen, also um rund 25 Prozent, die Zahl der Arbeiter sogar um rund 30 Prozent.

Zwickau. Ein „Haus der Arbeit“. Nach einer Veröffentlichung des Kreisleiters Doß soll hier ein „Haus der Arbeit“ gebaut werden, das für das kulturelle Leben der Stadt und des gesamten Kreises von Bedeutung sein wird. Eine Stadthalle und das Zentralhaus der NSDAP würden die Stadt in den Mittelpunkt von großen Veranstaltungen und Kongressen der Deutschen Arbeitsfront und anderer Verbände stellen. Die Organisation „Kraft durch Freude“ werde hier vor einer großen selbstlosen Aufgabe wahrer Volksgemeinschaft stehen. Geplant ist weiter der Bau einer großen Zentralkücheneinrichtung, deren Kosten auf über zwei Millionen Reichsmark veranschlagt sind. Auch umfangreiche Straßenbauten, unter ihnen der Bau von Zuführungsstraßen zur neuen Reichsautobahnlinie seien in Aussicht genommen.

Mauen. 18 Pilzvergiftungen. In der vergangenen Woche sind insgesamt achtzehn Personen wegen Pilzvergiftung dem Krankenhaus zugeführt worden. Eine Person liegt ernstlich erkrankt darnieder.

Waldheim. Ein düstiges Festzeichen. Ein originelles Festzeichen hat die hiesige Schützengesellschaft anlässlich des vom 26. August bis zum 1. September hier stattfindenden Kreischießens, verbunden mit 450jährigem Bestehen der Schützengesellschaft, herausgebracht, und zwar eine Schleife in den Stadtfarben mit einem Stück Feinseife. Die Feinseife- und Parfümerieherstellung ist ein fast hundert Jahre alter Erwerbszweig der hiesigen Bevölkerung.

Besichtigung der sächsischen Autobahnstrecke

Die Arbeiten an der Reichsautobahnstrecke Dresden—Chemnitz wurden durch den Generaldirektor der Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. Dormüller, Direktor Hof von der Reichsautobahndirektion Berlin, Direktor Böhler von der Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen und Ministerialrat Dr. Speck vom Sächsischen Finanzministerium besichtigt. Die Fahrt begann am Haltepunkt Dresden—Kremnitz, ging weiter an der Baustelle Dresden—Wilsdruff über Siebenlehn, Rösen, Hainichen, Frankenberg, Lichtenau, Auerswald, Glösa in das Chemnitztal und nach einer Besichtigung der Baustelle am Rabenstein Wald nach Reichenbach i. V. und von dort nach Rünchen.

Meldung vor Anlauf und Bedarf von Schlachtwild

Wie die Landesbauernschaft Sachsen mitteilt, hat der Bezirksbeauftragte für die Regelung des Verkehrs mit Schlachtwild die zuständigen Marktvereinigungen in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Mauen angewiesen, die Mitglieder der Käufergruppe zu veranlassen, daß sie ihren am Markttag getätigten Anlauf bis Montag bzw. Donnerstag und außerdem für den übernächsten Markt, d. h. für den Markt in acht Tagen, ihren voraussichtlichen Bedarf an Schlachtwild getrennt nach Schlachtwildklassen anmelden.

Starker Bedarf an Arbeitskräften

In der Land- und Forstwirtschaft

Wie die Landesbauernschaft Sachsen mitteilt, herrscht in der Land- und Forstwirtschaft nach wie vor starker Bedarf an jungen Bewerbern. Die gemeldeten Stellen konnten infolge der großen Nachfrage nicht restlos besetzt werden. Besonders Bemerkungen ist es zuzuschreiben, daß auf Grund dieser Tatsache eine größere Anzahl von Betriebsführern auf Einstellung älterer Jahrgänge zurückgegriffen. Leider ist aber die Lage der verheirateten Angestellten nach wie vor ungünstig.

Turnen - Sport - Spiel

Deutsche Turnerschaft 50-Jahr-Feier des Turnvereins „Frisch auf“ Delfa

Der Turnverein „Frisch auf“ Delfa kann auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Er will dies nicht vorübergehen lassen, ohne das Jubiläum in einer würdigen Form zu begehen. Aus diesem Grunde veranstaltet er am Sonnabend/Sonntag, den 1. und 2. September, eine 50-Jahr-Feier. Es bedeutet für den Turnverein Delfa, der stets im Geiste Jahns an der Erhaltung der Deutschen Turnerschaft mitgearbeitet hat und damit sich große Verdienste um die Bewegung der Leibesübungen überhaupt verschafft hat, eine besondere Freude, daß ein derartig wichtiges Jubiläum, wie es das 50-jährige Bestehen bedeutet, in die Zeit der nationalen Erhebung fällt und daß gerade jetzt von den berufenden Stellen der Wert der Leibesübungen nicht nur betont, sondern stärkste Unterstützung der Ziele gefordert wird. Der Unterkreis Weiskirchen hat seinen ca. 40 Vereinen läßt es sich nicht nehmen, den Turnverein „Frisch auf“ Delfa in jeder Beziehung zu unterstützen, um der Veranstaltung einen vollen Erfolg zu sichern und veranstaltet deshalb zu dem gleichen Zeitpunkt in Delfa ein Treffen des Unterkreises Weiskirchen. Obwohl das Jahr 1934 besonders reich an turnerischen Veranstaltungen aller Art war, lassen es sich die beteiligten Vereine nicht nehmen, sich an diesem Wettkampf, der der letzte in diesem Jahr bedeutet, so stark als möglich zu beteiligen.

Die Feier wird am Sonnabend durch einen Festabend eröffnet, der dadurch eine besondere Ausschmückung erhält, daß die Arbeitsgemeinschaften Freital und Dippoldiswalde untereinander einen Mannschaftskampf im Geräteturnen austragen. Am Sonnabend findet weiter ein Wahlball für Mitglieder über etwa 3000 Meter statt. Der Sonntag vormittag ist den turnerischen Wettkämpfen gewidmet. Die Turnerinnen tragen einen Vierkampf in 3 Klassen aus, Jugendturner Bodenturnen. Für die Mitglieder ist eine neue Art des Wettkampfes gewählt worden und zwar wird ein Dörferwettkampf ausgetragen in Mannschaften zu je 4 Mann. Die einzelnen Disziplinen sind so, daß sie keiner besonderen Vorbereitung bedürfen und außerdem für den Zuschauer jederzeit interessant und fesselndes bieten. Der Dörferwettkampf besteht aus Stößen eines Hebelsteines, Baumstammwerfen, Tiefweitsprung, Hindernislauf über Erdentwägen, Durchziehen unter einer am Boden gespannten Wagenplane, Schweben über einen Schwebbaum, Durchlaufen eines mit Wasser gefüllten Trages. Weiterhin wird zum Teil am Vormittag, zum Teil am Nachmittag ein Mannschaftskampf im Volksturnen wieder zwischen den Arbeitsgemeinschaften Freital und Dippoldiswalde ausgetragen. Den Höhepunkt des Sonntags bildet ein Festzug. Anschließend werden allgemeine Freilübungen der Turner und Turnerinnen gezeigt. Das Fest wird beschlossen mit einem Treffen der Altersturner des Unterkreises, die ihre Fähigkeiten in Freilübungen, unvorbereiteten Ringturnen, Spiel und Tanzbeweisen beweisen können. Der Turnverein „Frisch auf“ Delfa ist unter Einsatz aller Kräfte damit beschäftigt, dem Fest einen reibungslosen Verlauf zu sichern, damit die Veranstaltung ohne Mithilang verläuft und zugleich eine Werbung für die Leibesübungen bedeutet.

Fußballgroßkämpfe in Sachsen

Am Sonnabend und Sonntag wurde im Gau Sachsen eine Reihe von Fußball-Großkämpfen durchgeführt. Der in seiner neuen Zusammensetzung noch nicht gut eingelebte Chemnitzer Fußballsportverein mußte sich von dem in Hochform befindlichen 1. FC Nürnberg in Chemnitz mit 1:3 geschlagen belassen. Guts Muts Dresden erzielte einen überlegenen Sieg von 6:1 über den 1. Vogtl. FC Blauen, während die Freiburger Sportfreunde von Minerva Berlin trotz ihres guten Rempens in der ersten Halbzeit mit 1:4 geschlagen wurden. Von den auswärts spielenden sächsischen Mannschaften holte sich der Dresdner SC bei sonst ausgeglichener Spiel einen 1:3-Sieg gegen VfL Bentzsch; ebenfalls mit einem Erfolg schloß die erste Begegnung außerhalb des Gau's der Leipziger Städteamannschaft, die in Danzig einen 1:0-Sieg errang. Gegen Ferencvaros Budapest blieb der Chemnitzer SC mit 5:6 im Nachteil, ebenso VfB Glauchau gegen 1. FC Nürnberg mit 0:2 sowie VfB Leipzig gegen Altona 98 mit 1:2.

Fußball in den sächsischen Bezirken

Der erste Sonntag nach der Sommerpause und der vorhergegangene Sonnabend brachten in Sachsen eine Hochflut von Spielen.

Im Bezirk Leipzig legten am Sonnabend SV 99 Leipzig mit 2:1 gegen Wacker Leipzig, die Sportfreunde Leipzig mit 4:1 gegen Sportvereinigung Leipzig, Spielvog. Leipzig mit 3:2 gegen VfB Wegau, die Sportfr. Markranstädt mit 5:2 gegen VfB Sangerhausen und VfB Jena mit 7:0 gegen SV Großsch. Am Sonntag fand im Mittelpunkt die Begegnung zwischen VfB Leipzig und Altona 98, die den Norddeutschen einen 2:1-Sieg brachten. Weil Leipzig gewann gegen Victoria mit 4:0 und VfL Olympia 98 Leipzig hatte mit 2:3 das Nachsehen gegen VfL Merseburg.

Im Bezirk Glauchau-Jawau holte sich am Sonnabend SC Jawau einen 2:1-Sieg über VfB Glauchau. VfL Jawau fertigte TuR Auerhammer 4:2 ab. Am Sonntag unterlag VfB Glauchau dem 1. FC Nürnberg 0:2. SC Planitz besiegte Teutonika Chemnitz 3:3, Konordia Blauen VfB Chemnitz 3:2. Der Fußballsportverein Chemnitz gewann in Auerbach 4:3. Mit 6:3 behielt der Plagener Sport- und VC gegen VfL Großsch die Oberhand. SC Jawau holte sich gegen SV Niederbachau einen 5:2-Sieg.

Im Bezirk Chemnitz erlitt der Fußballsportverein Chemnitz am Sonnabend eine 1:3-Niederlage gegen den 1. FC Nürnberg. SC Limbach und Sportg. 02 Döbeln trennten sich 4:4. Sportfreunde Hartau gewannen gegen National Chemnitz 9:0 und VfL Hohenstein-Ernstthal besiegte VfB 03 Dresden 3:2. Am Sonntag erzielte der Chemnitzer SC gegen Ferencvaros Budapest einen Achtungserfolg, denn die Spielkarten Ungarns gewannen nur knapp mit 6:6. Weiter legten SC Hartau mit 2:1 gegen Meran 07, FC Kolitz mit 14:1 gegen Victoria Eintracht und Germania Wittweiba mit 4:2 gegen Preußen Chemnitz.

Im Bezirk Dresden-Bautzen ließen sich am Sonnabend die Sportfreunde 01 Dresden vom SV Kleitz mit 5:2 schlagen. VfL 08 Reichen mit gegen Sportg. 03 Dresden nur zu einem 2:2. Mit 6:0 fertigte SV 08 Bischofswerda die VfL von Weiß-Weiß Götz ab. Am Sonntag schickte Guts Muts Dresden den 1. Vogtl. FC Blauen mit 0:1 geschlagen nach Hause. Die Freiburger Sportfreunde unterlagen Minerva 98 Berlin 1:4. Spielvog. Dresden gab Spielvog. Hoyerwerda 4:1 das Nachsehen. Subissa Bautzen zog gegen SV Cottbus-Süd 1:2 den Kürzeren. Dresdenia Dresden holte sich gegen Zitauer SC einen 2:1-Sieg.

Zwei deutsche Kanu-Europameister gab es am ersten Tag der Weltmeisterschaften in Kopenhagen. Im Zweierboot legten die Kölner Liebrecht-Schorn in 46:16,2 für 10 Kilometer vor den Mannheimern Jahn-Kleiber in 46:56,2. Im Zweierboot wurden die Berliner Horn-Hanisch in 49:22 vor den Breslauer Schmidt-Kuaste in 50:24 für die gleiche Strecke Europameister. Das Rennen im Einerboot gewann der Däne Jürgen Böhm, im Einerboot blieb der jetzt im süddeutschen Rosenheim anässige Oesterreicher Hradetzki Sieger und im Zweierboot kamen die Tschechen Kuo-Felzig zu Weltmeistern.

Deutschlands Sieg über Rumänien im Davis-Pokal-Ausscheidungsspiel steht nun fest, denn durch den Sieg im Doppel hat Deutschland bereits eine 3:0-Führung erlangt und trifft nun vom 24. bis 26. August in Kopenhagen auf die Dänen. von Gramm-Hentel legten über die Rumänen Schmidt-Damburger in knapp 45 Minuten mit 6:1, 6:2, 6:2.

Bei den Radweltmeisterschaften in Leipzig wurden die Straßen-Weltmeisterschaften der Amateure und Berufsfahrer ausgetragen. Bei den Amateuren legte der Holländer Vellemaars in 2:43:02,6 für die 112,9 Kilometer lange Strecke mit vier Rängen vor Deforge-Franzreich. Weltmeister der Berufsfahrer wurde der Belgier Kers, der die 225,6 Kilometer in 5:56:15,8 zurücklegte und sich den Titel im Endspurt einer zwölf Mann starken Gruppe holte.

Hertha Schiede wurde Europameisterin im Turmspringen in Magdeburg. Sie belegte mit 35,43 Punkten den ersten Platz vor Schwedens Schönheitkönigin von Los Angeles, Ingeborg Sjövall, mit 31,54 Punkten. Die Dortmunderin Anneliese Bingel erzielte als Dritte 29,45 Punkte. Beim 100-Meter-Rüdenschwimmen der Herren errang Ernst Rippers in 1:12,2 einen anerkanntesten zweiten Platz hinter dem Engländer Besford (1:11,7). In der 4 mal 100-Meter-Krautfest der Damen war den Holländerinnen der Sieg in 4:41,5 nicht zu nehmen. Die deutschen Damen Halbsguth, Ulger, Salbert und Arendt stellten aber an zweiter Stelle in 4:50,4 einen deutschen Staffelfrekord auf. Bei den Vortrennen zum 400-Meter-Damen-Krautfest schieden die deutschen Vertreterinnen aus.

Hans Studt Wagen verbrannte bei den Leubungsfahrten zum Freiburger Bergrennen. In der Gieshubelkurve lag der Auto-Union-Rennwagen plötzlich Feuer. Studt konnte sich gerade noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Studt wird nun mit einem anderen Wagen fahren, der sonst nur für Rundfahrten vorgesehen ist, und versuchen, seine Aussichten in der Bergmeisterschaft zu wahren.

Radweltmeisterschaften in Leipzig

Schreiber-Bleich (Frankfurt) Zwei-Radball-Weltmeister. Zweier-Radball-Weltmeister wurde das deutsche Meisterpaar Schreiber-Bleich von der Frankfurter Wanderlust in Leipzig. Sie legten im Endspiel über die Schweizer Gähler-Osterwalder mit 6:5 (3:3) und verteidigten damit ihren Titel erfolgreich. Im Einer-Radball errang der Berliner Seibert die Europameisterschaft mit 255,8 P. vor Heinrich Compe (R.-Waldbach).

Vellemaars-Holland Amateur-Straßenweltmeister

Am Sonnabend fiel bei den Rad-Weltmeisterschaften in Leipzig eine der wichtigsten Entscheidungen, und zwar auf der Straße. Laufende von Zuschauern umflämten die 9,4 Km. lange Rundstrecke im Schelsholz. Ueberrasschend legte der Holländer C. Vellemaars im Endspurt über Deforge-Franzreich, Andre-Belgien und Holland-England nach einer Fahrtzeit von 2:43:02,6 für die 112,9 Km., was einem Stundenmittel von 41,920 Km. gleichkommt. Der Däne Grundahl Hansen führte 2:34 Minuten später das Gros des Feldes vor Goujon-Franzreich und Stallard-England ins Ziel, und in dieser Hauptgruppe befand sich von drei Deutschen auch der Berliner Seibert. Meister Krüdt-Rüchden hatte durch einen Sturz in der letzten Runde den Anschluss verloren, fuhr aber tapfer sein Rennen zu Ende, während Schaller-Bielefeld nach zu N. Peisenschäden die Waff. streckte.

Europa-Schwimmerkämpfe in Magdeburg

Wasserballspiel Ungarn-Deutschland 4:1. Den Höhepunkt des Wasserball-Meisterschaftskampfes bildete das Treffen zwischen den beiden Gruppenlegern Deutschland und Ungarn. Rund 9000 Zuschauer wohnten dem spannenden Kampf in der Magdeburger Kampfbahn bei. Die Hoffnungen der Deutschen, daß unsere Mannschaft die ungarische Weltmeister-Seiden durch eine Niederlage entthronen und den großen Erfolg auf den olympischen Spielen 1928 in Amsterdam wiederholen würde, gingen leider nicht in Erfüllung. Die Ungarn zeigten, daß sie im Wasserballspiel noch immer unerreicht sind, und gewannen sehr sicher mit 4:1 (2:0). Ungarns Erfolg muß als ein Sieg der Taktik angesehen werden. Beide Mannschaften haben sich in bezug auf Ballbehandlung und im Schwimmen nicht viel nach, aber in der Zusammenarbeit zeigten die Ungarn eine nicht zu übersehende Mannschaftsleistung. Die beiden übrigen Spiele endeten jedesmal mit einem Unentschieden, und zwar trennten sich Belgien und Schweden bei 3:3, die Tschechoslowakei und Jugoslawien bei 2:2 Toren.

Eine große Ueberraschung war die glänzende Leistung der jungen Berlinerin Glicela Arendt im 100-Meter-Rüdenschwimmen. Bis zu 90 Meter hatte sie die Führung und wurde erst hier von der Holländerin Rita Mastbroek eingeholt, die dann mit dem geringen Vorsprung von nur 1/10 Sekunde durch Handschlag gewinnen konnte.

Das Turmspringen der Damen ergab einen überlegenen deutschen Sieg. Die deutsche Meisterin Hertha Schiede (Spandau 04) errang ihren höchsten Triumph vor der Schwedin Ingeborg Sjövall, der Dänin Inger Kragh und Anneliese Bingel-Dortmund.

Sämtliche Meisterdager im Ring. Bei einem vom Gesamtverband deutscher Arbeitssportler in der Deutschen Arbeitsfront veranstalteten Amateur-Bogabend in der Berliner Bodbrauerei traten sämtliche Meister in den Ring und gingen aus allen Kämpfen als Sieger hervor. Den besten technischen Kampf des Abends lieferte der deutsche Mittelgewichtler Bernhöfer-Stuttgart, der einen überlegenden Punktflug über den Berliner Schellin errang.

Die erste Deutsche Gepädmarsch-Meisterschaft wird im Rahmen des 2. General von Epp-Gepädmarsches am 9. September in München ausgetragen. Die Strecke führt über 35 Km., während die allgemeine Veranstaltung über 25 Km. führt.

Internationale Sechstagesfahrt der Motorräder. Die Ausschreibung der 16. Internationalen Sechstagesfahrt der Motorräder vom 27. August bis 1. September mit Start in Warmisch-Parkentrichen, hat ein starkes Echo gefunden. 220 Fahrer aus 10 Nationen haben für die schwere Juwelstagesfahrt gemeldet, deren sechs Tagesstrecken einer Entfernung von 2100 Km. entsprechen.

Sport des Sonntags

Neue ist Weltmeister

Vellemaars (Holland) und Kers (Belgien) Weltmeister der Straße. Nach mancherlei Enttäuschungen endeten die Radweltmeisterschaften auf der Bahn in Leipzig-Eindena doch noch mit einem eindrucksvollen deutschen Erfolg. Im Endlauf der Steher über 100 Kilometer blieb der junge Dortmunder Erich Mege hinter Sadow als Schrittmacher nach niederländischem Ringen überlegener Sieger und erzielte so für Deutschland den ersten Weltmeistertitel. Auch der Kölner Krewer war in der Form seines Lebens und kam auf den vorbestimmten zweiten Platz nach einer eindrucksvollen Leistung. Der Titelverteidiger Cocquyt-Franzreich führte lange, konnte schließlich aber den jermärkischen Angriffen Meges nicht mehr standhalten. Er fiel zurück und mußte, nachdem etwa 60

Kilometer gefahren waren, den für ihn aussichtslos gewordenen Kampf erschöpft aufgeben. Der deutsche Sieger wurde von der begeisterten Menge härmlich gefeiert.

Bei den Straßen-Weltmeisterschaften der Amateure und Berufsfahrer legte bei den Amateuren der Holländer Vellemaars in 2:43:02,6 für die 112,9 Kilometer lange Strecke mit vier Rängen vor Deforge-Franzreich, Andre-Belgien und Holland-England - Weltmeister der Berufsfahrer wurde der Belgier Kers, der die 225,6 Kilometer in 5:56:15,8 zurücklegte und sich den Titel im Endspurt einer 12 Mann starken Gruppe vor Guerra, Danneels-Belgien und dem jungen Deutschen Gerhard Hujdts holte. Geiger und Stöpel kamen in dem dichten Rudel nicht nach vorn.

Hertha Schiede Europameisterin

Deutscher Sieg im Frauen-Turmspringen. - Neuer deutscher Rekord in der Frauen-100-Meter-Krautfest.

Bei den Europa-Meisterschaften der Schwimmer in Magdeburg wurde die Spandauerin Hertha Schiede Europameisterin im Turmspringen und lieferte hiermit ihren größten Triumph.

Die Spandauerin belegte mit 35,43 P. den ersten Platz vor Schwedens Schönheitkönigin von Los Angeles, Ingeborg Sjövall mit 31,54 P. Inger Kragh-Dänemark und der Dortmunderin Anneliese Bingel mit 29,45 P. Beim 100-Meter-Rüdenschwimmen der Herren errang Ernst Rippers in 1:12,2 einen anerkanntesten zweiten Platz hinter dem Engländer Besford (1:11,7). Heinz Schwarz-Magdeburg wurde in 1:14,4 nur Fünfter. In der 4 mal 100-Meter-Krautfest der Damen war den Holländerinnen der Sieg in 4:41,5 nicht zu nehmen. Die deutschen Damen Halbsguth, Ulger, Salbert und Arendt stellten aber an zweiter Stelle in 4:50,4 einen deutschen Staffelfrekord auf. England, Dänemark und Frankreich endeten auf den folgenden Rängen.

Weitere Ergebnisse: Europameisterschaft im Herren-Turmspringen: 1. Hermann Stort-Deutschland 98,99 Punkte; 2. Johann Seibert-Tschechoslowakei 92,17 Punkte; 3. Erwin Riebel-Deutschland 90,72 P.; 4. Voljo Vajda-Ungarn 89,87 P.; 5. Yimari Niemeläinen-Finnland 87 P.

200-Meter-Brustschwimmen, Europameisterschaft: 1. Erwin Stetas-Deutschland 2:49; 2. Paul Schwarz-Deutschland 2:49,4; 3. Hans Ralmstroem-Dänemark 2:49,8; 4. Finn Jensen-Dänemark 2:52,6. 400-Meter-Krautfest der Damen, Europameisterschaft: 1. Rita Mastbroek-Holland 5:27,4; 2. Billie den Duben-Holland 5:27,4; 3. Wili Andersen-Dänemark 5:45,1.

Die neuen Europameister 1934

Herren: 100-Meter-Krautfest: Est-Ungarn, 400-Meter-Krautfest: Loris-Franzreich, 1500-Meter-Krautfest: Loris-Franzreich, 4 mal 200-Meter-Krautfest: Ungarn, 200-Meter-Brust: Stetas-Deutschland, 100-Meter-Rüden: Besford-England, Rauspringen: Ester-Deutschland, Turmspringen: Stort-Deutschland, Wasserball: Ungarn; Damen: 100-Meter-Krautfest: den Duben-Holland, 400-Meter-Krautfest: Mastbroek-Holland, 4 mal 100-Meter-Krautfest: Holland, 200-Meter-Brust: Benenger-Deutschland, 100-Meter-Rüden: Mastbroek-Holland, Rauspringen: Jensch-Jordan-Deutschland, Turmspringen: Schiede-Deutschland.

Deutschlands Sieg über Rumänien im Davis-Pokal. Nachdem am ersten Tage des Davis-Pokal-Ausscheidungsspiels zwischen Deutschland und Rumänien bereits die Unfragen durch von Gramm und Hentel die beiden Einzelspiele gegen die rumänischen Spieler Schmidt und Hamburger überlegen gewonnen hatten, fanden sich tags darauf Deutschland und Rumänien im Doppel gegenüber. v. Gramm-Hentel waren dem rumänischen Paar hoch überlegen und legten 6:1, 6:2, 6:2 und errangen für Deutschland durch eine 3:0-Führung bereits den Sieg. Auch der letzte Tag brachte den Deutschen zwei weitere Siege von Gramm über Schmidt (7:5, 6:4, 6:1) und von Hentel über Hamburger (6:2, 6:3, 6:3), so daß Deutschland mit 5:0 siegreich blieb.

Schaller Knappen überrennen Berlins Meister. Berlins Meister, Victoria 89, hatte sich zur Eröffnung der neuen Fußballzeit einen auswärtigen Gegner höchster Klasse, den deutschen Meister Schalke 04, eingeladen. Die deutsche Meistermannschaft war in bester Form und überspielte den Berliner Meister. Mit 6:0-Toren vertieften die Knappen siegreich das Spielgeld und ernteten von den zahlreich anwesenden Zuschauern für ihr hervorragendes Spiel braudenden Beifall. - An sonstigen Spieleregebnissen sind zu erwähnen: in Berlin: Ferencvaros Budapest - Hertha-BSC, 7:2; in Danzig: Städteamannschaft Leipzig - Danzig 1:0; in Chemnitz: 1. FC Nürnberg - Polizei Chemnitz 3:1; in Halle: Altona 98 - Wacker Halle 3:2; in Hamburg: Spvg. Fürtz - HSV, 3:0.

Bessen Deutscher Polizei-Fußballmeister. Im Endspiel um die Deutsche Polizei-Fußball-Meisterschaft legte in Darmstadt die durch den Polizei-SV Darmstadt vertretene Landespolizei Hessen über den Polizei-SV Hamburg mit 3:1 Toren.

Leichtathletik-Länderkampf Deutschland - Schweiz 66:56. Zum 14. Male trafen sich Deutschland und die Schweiz im Leichtathletik-Länderkampf, der dieses Mal in Stuttgart zur Austragung kam. Die deutschen Leichtathleten konnten mit 88:50 Punkten den Sieg erringen.

Hans Studt der Schnellste. Die Freiburger Motorportage erreichten mit dem traditionellen Bergrennen auf der bekannten 12 Kilometer langen Rennstrecke mit ihren 173 Kurven und einem Höhenunterschied von 900 Metern ihren Höhepunkt. Zum ersten Mal wurde das Rennen als Großer Bergpreis von Deutschland ausgeschrieben. Brauchtloses Sommerwetter begünstigte den äußeren Erfolg, überall an der Rennstrecke hatten sich Zehntausende von Zuschauern eingefunden. Die großartigen sportlichen Leistungen der Fahrer und Maschinen legten außerdem bereites Zeugnis für den weiteren Aufschwung des deutschen Automobilsports ab. Der Held des Tages war einmal mehr Hans Studt in der schnellsten Zeit des Tages. Sein am Tage vorher beim Training erheblich beschädigter Auto-Union-Wagen war über Nacht in liebestruhender Arbeit noch fertiggestellt worden und Studt, der hier wieder einmal ein außerordentliches Können als Bergfahrer unter Beweis stellte, fuhr mit 8:06,6 und einem Stundenmittel von 88,779 Kilometer einen neuen großartigen Rekord heraus, der um fast eine halbe Minute besser ist als der absolute Rekord Caracolas aus Alfa Romeo aus dem Jahre 1932. Mit diesem Siege holte sich der Berliner gleichzeitig den Titel eines deutschen Bergmeisters für 1934. Sein schärfster Rivale, Rudolf Caracola, der ihn am Klauenpaß bezwang, kam auf Mercedes-Benz nur auf 8:32,6 (84,276 Stundenkilometer).

Zwei deutsche Kanu-Europameister gab es am ersten Tage der Weltmeisterschaften in Kopenhagen. Im Zweierboot legten die Kölner Liebrecht-Schorn in 46:16,2 für 10 Kilometer vor den Mannheimern Jahn-Kleiber in 46:56,2. Im Zweierboot wurden die Berliner Horn-Hanisch in 49:22 vor den Breslauer Schmidt-Kuaste in 50:24 für die gleiche Strecke Europameister. Das Rennen im Einerboot gewann der Däne Jürgen Böhm, im Einerboot blieb der jetzt im süddeutschen Rosenheim anässige Oesterreicher Hradetzki Sieger und im Zweierboot kamen die Tschechen Kuo-Felzig zu Weltmeistern.

(Fortsetzung siehe Hauptblatt)

Ein Weinhorn in Guatemala. Die deutsche Fliegerin Ein Weinhorn ist in Guatemala zu einem Besuch eingetroffen. Sie hat ihr Flugzeug in Coaticau zurückgelassen, wo es repariert wird.

Neuer Stratosphärenflug

Der belgische Gelehrte Coigny mit seinem Assistenten

Der belgische Gelehrte Mag Coigny, der als Mitarbeiter von Professor Piccard bekanntgeworden ist, ist am Sonntag früh um 6.19 Uhr in Hour-Havenne in der Nähe von Dikhal mit seinem Stratosphärenballon zum dritten belgischen Stratosphärenflug aufgestiegen.

Die Füllung des Ballons war gegen 3 Uhr nachts beendet. Um 4.35 Uhr wurde die Gondel unter dem Ballon angebracht. Sodann wurde der Ball von Gendarmen geräumt und abgelpert. Der Ballon führt als Ballast Sandfäcke im Gewicht von insgesamt 1000 Kilo sowie 250 Kilo Wasser in unterteilten Bleibehältern, die insgesamt 300 Kilo wiegen, mit sich. Die Familien der beiden Stratosphärenflieger Coigny und van der Elst blieben bis gegen 5.15 Uhr auf dem Platz und nahmen dann von den beiden Forschern Abschied. Um 6.16 Uhr wurde der Ballon in die Höhe des Platzes befördert, und um 6.19 Uhr erfolgte der Aufstieg. Coigny rief „Auf Wiedersehen“ und sodann „Loslassen“. Die anwesende Menge brach in begeisterte Rufe aus, und der Ballon erhob sich senkrecht in den klaren Morgenhimmel. Das Wetter ist außerordentlich günstig, es ist fast windstill. Der Ballon der wie eine riesige Birne aussteht, wandte sich zunächst nach Osten dann nach Südosten und schließlich nach Süden.

Stratosphärenballon in Südbawien gelandet

Der belgische Stratosphärenballon ist in nächstlicher Stunde bei dem Dorfe Zenoasse in der Nähe von Murfa Sobota in Südbawien gelandet. Professor Coigny und sein Assistent befinden sich wohl.

Die Landestelle befindet sich auf der sogenannten Murinsel, die in der Dreiländerrede Südbawien-Österreich-Ungarn liegt. Die Landung vollzog sich glatt. Die Flieger sind nur eine Stunde länger in der Luft geblieben als sie ursprünglich beabsichtigt hatten. Die Nachricht von der Landung wurde erst in den Mittagsstunden des Sonntags in Belgrad bekannt, da das Dorf Zenoasse über keine telegraphische und telephonische Verbindung verfügt und daher erst ein Bote nach dem nächsten Postamt geschickt werden mußte.

40 Saarbergleute 4 Stunden eingeschlossen

Auf der saarländischen Grube „Ihenplih“ ging eine Strecke zu Bruch. Etwa 40 Bergleute wurden von der Außenwelt abgeschnitten. Auf die Nachricht von dem Unfall hin bemächtigte sich der Bevölkerung in den umliegenden Ortschaften große Aufregung über das Schicksal der eingeschlossenen Bergleute. Den sofort herbeigerufenen Hilfskolonnen gelang es, die Eingeschlossenen nach vierstündiger Arbeit zu befreien.

Das Wetter der Woche

Anfangs der vergangenen Woche wurde die bisherige Luftmasse durch maritime Polarluft abgelöst, so daß die Bitterung in West- und Mitteleuropa Schavertypus annahm, ohne daß die Gesamtniederschläge auch nur annähernd den Sollbedarf erreichten. Bald war der Kaltluftnachschub bereits wieder verfliegt, maritime, subtrapolische Luft strömte nach. Der in Richtung der Polarluft vorgestreckte Kell des Nordosthochs trat als selbständiges Hoch auf, das für den Rest der Woche stärkere Aufhellung und Erwärmung von West nach Ost brachte. Trotzdem ist noch nicht ein längerer Bestand der Hochdruckwetterlage gesichert. Die Entwicklung auf dem Ozean scheint eher auf eine neue Einflußnahme zyklonaler Störungen hinzudeuten. Wir rechnen mit dem Eintritt wolfigen Wetters, jedoch ohne wesentliche Niederschläge bei mäßig warmen Temperaturen.

Volkswirtschaft

Berliner Effektenbörse.

Die letzte Börse der Woche brachte erwartungsgemäß keine Belebung des ohnedies sehr stillen Geschäfts, zumal sich das Allgemeininteresse in immer größerem Ausmaße der bevorstehenden Wahl zuwendet. Das Geschäft beschränkte sich daher fast ausschließlich auf kleine Transaktionen der Kursliste. Bei alledem ist die Grundstimmung unverändert freundlich, was nicht zuletzt auf verschiedene Tagesmeldungen aus der Industrie zurückzuführen ist.

Der Ausweis der Reichsbank vom 15. August 1934 zeigt, daß die Entlastung sich in normaler Weise fortgesetzt hat. Die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren hat sich um 61,4 Mill. auf 4065,9 Mill. RM verringert. Damit ist von der Ultimo Juli-Berichtsprüfung von 355,1 Mill. RM wieder mehr als die Hälfte zurückgezogen. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz betrug am Ende der Berichtswache 5470 Mill. RM gegen 5523 Mill. RM im Vormonat. Die Bestände der Reichsbank an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 0,2 Mill. auf 73,3 Mill. RM erhöht.

Devisenkurse. Belgien (Belgien) 58,91 (Gold) 59,03 (Brief), dan. Krone 56,34 56,46, Danziger Gulden 81,74 81,90, engl. Pfund 12,62 12,65, franz. Franken 16,50 16,54, holl. Gulden 169,75 170,07, ital. Lire 21,60 21,64, jap. Yen 0,747 0,749, norm. Krone 63,42 63,54, österr. Schilling 43,95 43,95, poln. Zloty 47,40 47,50, schwed. Krone 65,07 65,21, Schweiz. Franken 81,67 81,83, span. Pesta 34,32 34,38, tschech. Krone 10,44 10,46, amer. Dollar 2,483 2,487.

Amstlicher Berliner Schlachtwiehmärkte.

Auftrieb: 3222 Rinder, darunter 882 Ochsen, 807 Bullen, 1423 Kühe und Färsen, 1372 Kälber, 614 Schafe, 9854 Schweine. Preise für einen Zentner Lebendgewicht in RM.

Ochsen:	17. 8.	14. 8.
1. vollf., ausgewählte höchsten Schlachtwert	32	33-36
2. sonstige vollfleischige	27-30	28-31
3. fleischige	22-26	23-27
4. gering genährte		
Bullen:		
1. jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwert	32	32-33
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte	29-31	30-31
3. fleischige	25-28	26-29
4. gering genährte	21-24	22-25
Kühe:		
1. jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwert	28-30	

2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte	21-26	22-26
3. fleischige	16-20	17-21
4. gering genährte	8-15	10-16
Färsen:		
1. vollf., ausgewählte höchsten Schlachtwert	33-34	
2. vollfleischige	30-32	30-32
3. fleischige	24-28	24-28
4. gering genährte	20-22	20-22

Jäcker:		
1. mäßig genährtes Jungvieh	18-20	18-22
Kälber:		
1. Doppellender bester Rast		
2. beste Rast- und Saugfärsen	48	44-48
3. mittlere Rast- und Saugfärsen	38-43	38-43
4. geringere Saugfärsen	30-36	30-36
5. geringe Kälber	22-28	22-28

Schweine:		
1. Spackschweine	50-51	50
2. vollfleischige über 300 Pfd. Lebendgewicht	49-50	47-48
3. vollfleischige von 240-300 Pfd.	48-50	46-48
4. vollfleischige von 300-240 Pfd.	46-48	45-47
5. vollfleischige von 160-200 Pfd.	44-45	42-44
6. fleischige von 120-160 Pfd.	39-41	37-40
7. fleischige unter 120 Pfd.		
8. Spackfärsen	46-48	46-47
9. Sauen	43-45	42-45

Marktverkauf: Rinder mittelmäßig, Kälber vernachlässigt, Schweine gut, Spackschweine zu 50 RM wurden 137 Stk. aus dem Markt genommen.

21. August.

Sonnenaufgang 4.51 Sonnenuntergang 19.15
Mondaufgang 17.36 Monduntergang —
1820: Der Physiker John Tyndall in Leighlin geb. (gest. 1893). — 1838: Der Dichter Adalbert v. Chamisso in Berlin geb. (geb. 1781). — 1858: Kronprinz Rudolf von Österreich in Wien geb. (gest. 1889).

Namensstag: Prof. Hartwig, kath. Anastasius.

Rundfunk-Programm

Reichsfender Leipzig: Dienstag, 21. August.
9.00 Für die Frau; 10.10 Schulfunk: „Der Wikingen“; 12.00 Mittagssongzeit; 13.10 Aus deutschen Opern; 15.00 Halle — eine mitteldeutsche Stadt; 15.15 Die Welt im Rinde; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.20 Für die Augen: Großfahrterlebnisse; 18.00 Die Hanse in Russland; 18.20 Wandolinmusik; 19.00 Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt; ein Lustspiel; 19.30 Die moderne Türkei; 20.00 Nachrichten; 20.10 Tanz- und Unterhaltungsabend; 22.20 Nachrichten und Sportfunk

Dienstag, 21. August.

10.10: Ein Lebensbild Friedrichs des Großen. — 10.50: Fröhlicher Kindergarten. — 11.15: Rindfleischbraten. — 15.40: Erzählerfragen. — 16.50: Zeitfunk. — 17.30: Mein Weltreife im Jahnkamp. Sprecher: Hans Heinz Sievert. — 17.45: Fernsehen. — 18.10: „Stromwandern“. — 18.40: Vollständige Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. — 19.00: Heidezauber. — 20.10: Bunter Abend des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer. — „Die lachende Welle“. — 22.20: Weltpolitischer Monatsbericht. — 23.00-24.00: Konzert der „American Legion Band“.

Antje aus der Holstenmühle

ROMAN UM 1813 VON R. WILD.

(22. Fortsetzung.)

„Herr van der Meulen?“
„Der!“
„Er besucht Fräulein Amalie!“ meinte sie verwundert. Daran hatte er in seiner blinden Eifersucht nicht gedacht.
„Ich dachte“, stammelte er beschämt und nahm sein gewohntes Aussehen wieder an. „Ich dachte sowas“, versummte er.
„Was denn?“ drängte sie nicht ohne Reugier.
„Zu dir war er“, stieß er wütend hervor. „War ihm schlecht bekommen.“
„Was sollt er bei mir?“
„Antje!“ drängte er sie in den Hausflur. „Ich — das darf nie sein. Du gehörst mir, wirst meine Frau, verpflicht mir’s! Ich hab’ dich lieb!“ Klang es ungeheuerlich, und doch vernahm ihr Ohr den Ton tiefer, ehrlicher Reigung. „Sag, du heiratest mich doch — willst du? Ich...“, schloß er ihr den Mund mit heißen Küßen, daß ihr Hören und Sehen verging.
„Wie wild du bist!“ Sie schmeigte sich an ihn, fühlte sich in seinen starken Armen sonderbar wohl geborgen.
„Antje!“ Er befaß sich der Gefahr des Augenblicks. Abgemacht — zur Sache. Der Mann ist ein gefährlicher französischer Spion.“
„Herr van der Meulen?“ fuhr sie zurück.
„Ja! Du kennst den Holstenmüller?“
„Ich war doch Magd dort, das weißt du!“
„Hatte er nur einen Sohn?“
„Den Fritz, ja! Das heißt, es war noch ein zweiter da, der ist vor Jahren mit den Franzosen fort — ein Ueberläufer. Der Name durfte nicht fallen. Einer sagt, er wäre in Rußland geblieben, andere, er wäre als französischer Spion...“
„Er ist’s!“ triumphierte er. „Holsten nannte ihn einen, den pfliff er an, nicht schlecht.“
„Wer?“
„Van der Meulen.“
„Nun weiß ich’s. Ich habe beim ersten Sehen gestugt, das Gesicht kam mir bekannt vor. Bei aller Verschiedenheit gleich er dem Fritz“, stellte sie erstaunt fest. „Aber warum kommt er zu Fräulein Amalie?“
„Rundschafften!“ sagte Rolles kurz, dann erzählte er, was er erlebt. „Dör’ gut zul Du wirst sofort dem Leutnant Heemstede berichten, oder einem anderen Offizier, und wenn’s Tetzendorn ist. Ist wichtig genug — weißt der

Delbel. Vergiß nicht: das Spionennest ist im Blauen Anker, hinter der Theke ein Dunkelraum, unter alten Säcken und Fässern eine Luke. Zehn Stufen abwärts. Unten der Ausgang zur Wasserseite. Und von der Meulen ist der Bergarbeiter, ist Jens Holsten. Ich muß zur Holstenmühle — gleich. Haben eine Teufel vor. Du wirst sofort alles berichten, vielleicht holen sie den Schutz ein; werde ihm den Weg sauer machen!“ setzte er gelassen hinzu.
Eine Klingel ertönte.
„Fräulein Amalie! Fort! Außer ihr und mir ist niemand im Hause! Geh!“
Noch einmal preßte er seinen Mund leidenschaftlich auf den ihren, dann fiel die Haustür hinter ihm ins Schloß, und Antje jagte in schnellen Schritten die Stufen empor.
Johannes Heemstede war noch nicht gekommen. Zum soundso vielen Male betrachtete Amalie Geestenbrück die Abschrift des gefährlichen Schreibens, versuchte die Bedeutung dieser harmlos aussehenden Zeichen zu erforschen.
Je länger sie sich mit diesem Tun beschäftigte, desto unheimlicher wurde es ihr. Sie empfand ein Grauen, wenn sie sich als Glied solch dunkler Spionagegeschäfte dachte. War es nicht, als sei sie, eine harmlose Außenseiterin, plötzlich in ein Spinnenweb geraten. Ob sie wollte oder nicht — sie zappelte darin.
Bis jetzt hatte sie über solche fernliegende Dinge kaum nachgedacht. Als Tochter eines Hamburger Senators hatte sie eigentlich immer ein wenig hochmütig über dem platten Alltag gestanden.
So unheimlich ihr einerseits das Unbekannte war, so sehr zog sie das Abenteuerliche an.
Nimmer war sie mit ganzem Herzen eine Patriotin gewesen, wenn sie sich auch gestand, daß sie das eigentlich niemals anders als durch Worte bewiesen hatte. Was hätte sie auch sonst tun sollen? Die Gesellschaft in Hamburg hatte sehr strenge Ansichten über Sittlichkeit.
Jetzt aber hieß es, solche Gedanken ausschalten. Der Brief durfte nicht länger herumliegen, sondern mußte den Militärs zugänglich gemacht werden. Wer aber war ein unbedingt zuverlässiger Bote? Antje! Diese ihr unbekannte Magd, die Heemstede so warm empfohlen? Wer konnte wissen, was sich hinter ihr verbarg? Durfte sie ihr unbedingt vertrauen?
Sont war von den Diensthöten niemand im Hause, denn ihre Mutter war mit den übrigen Leuten nach Harvestehude. Dort sollten einige wertvolle Kunstgegenstände und andere Gegenstände für den Fall einer abermaligen französischen Besetzung in Sicherheit gebracht werden. Auch gab es im Landhaus allerlei für eine längere Abwesenheit zu ordnen.

unerschlossen wog sie den Brief in der Hand, faltete ihn zusammen, verschloß ihn durch eine Oblate, schrieb mit fester Hand die Adresse Heemstede darauf, streute Sand zum Trocknen auf, und überlegte, was nun werden sollte. Ein Klopfen unterbrach ihre Gedanken.
Antje stand in der Tür. Sollte sie ihr den Brief zur Beforgung übergeben?
Eine innere Stimme warnte.
„Herr van der Meulen bittet um einen Augenblick Gehör!“
„Die Frau Senator ist nicht zu Hause!“
„Ich habe es ihm gesagt, doch er sagte, es sei dringend und von großer Wichtigkeit; die Vorschaff dürfte nicht verzögert werden.“
„Dann“, zögerte sie ein letztes Mal, denn sie wußte, was es für sie, ein junges Mädchen, hieß, einen Herrn in Abwesenheit der Mutter zu empfangen. „Ich lasse bitten!“
Un erwartet trat von der Meulen hinter Antje hastig ins Zimmer, verneigte sich respektvoll:
„Verzeihen Sie mein Eindringen — aber die Sache ist von äußerster Wichtigkeit, gestattet keinen Verzug!“ entschuldigte er sein Kommen. „Bitte, schicken Sie das Mädchen fort!“ stüsterte er und sah sie ernst an.
„Antje, es klingelt. Gleichviel wer kommt, ich bin für niemand zu Hause!“ sagte sie kurz, und das Mädchen verschwand. Es war der Augenblick, wo Rolles die Schelle gezogen hatte.
Van der Meulen wartete, bis die Schritte des Mädchens auf dem Flur verklungen, dann trat er mit gedämpfter Leidenschaft zu ihr; in seinen Augen blitzte und sprühte es, doch bemühte er sich sichtlich, jeden Gefühlsausbruch niederzuhalten. Aber sie sah, wie es in ihm tobte, als er jetzt neben sie hintrat, ihr zuflüsterte:
„Sie sind in höchster Gefahr!“
„Ich?“ erbleichte sie und sah ihn an, als verfehle sie nicht oder habe falsch gehört.
„Ja! In heißer Sorge um Sie komme ich her. Ich habe mit mir gekämpft. Ich weiß, was ich von Ihnen verlange, was Sie aus Spiel setzen, daß Sie mich in Abwesenheit der Frau Senator empfangen. Aber es mußte sein, um Ihre Willen. Ich darf Sie doch nicht ins Unglück rennen lassen!“ Er sah sie erbleichen. „Entsetzliches ist geschehen!“ lehte er sanft hinzu, als reite er ihr etwas Angenehmes mit.
Hoch aufgerichtet stand sie vor ihm, ihre Hand auf die Tischplatte gelehrt, als brauche sie einen Halt.
„Natürlich wollte ich mit der Frau Senator sprechen, auch war ich schon im Kontor, doch der Herr Senator war auch abwesend. So blieb mir keine Wahl. Meine Erkundigungen über die Magd“, sagte er langsam und eindringlich, „haben leider ein schlimmes Ergebnis gehabt.“ Er wartete einen Augenblick, um ihre Spannung zu erhöhen, und verfloste jede Reana in lässem Schick.
(Fortsetzung folgt)